s-Geschenke
):
Mantel- u. Ueberzieher-
den feinsten Genres.
ers; Tücher, Shawls und
- und Stepp-Decken; Nor-
und Hosen; fertige Jacken
uleinen; Arbeiterhosen in
Leder; Weißwaaren aller
iten in Tischdecken ꝛc. ꝛc.
nen modernen Stoffen
Breuer,
ermes) Zollstrasse
heater in Neuß.
n städt. Kaufhause.
spiel-Cyclus des Stadt-
eaters von M. Gladbach.
g den 12. Dec., Abends 8 Uhr:
3. Abonnements-
Vorstellung.
Arm und Reich.
terposse mit Gesang in 6 Bildern
F. Berg und C. Jacobsohn.
lets im Vorverkauf sind
Cigarrenhandlung des Herrn
l. Jossen, Büchel 18, und
ot. Kaufhause bis Montag
7½ Uhr zu haben.
W. Kupfer.
Düsseldorfer
Stadttheater.
n: Eugen Staegemann.
ntag den 12. Dec. 1892:
Gastspiel des Großherzl. Sächs.
ersängers Max Alvary.
oh und seine Brüder.
Oper in 3 Aufzügen.
stag den 13. Dec. 1892:
Die weiße Dame.
Oper von Beildieu.
och den 14. Dec. 1892:
der Königl. Preußischen
Hofschauspielerin
argaretha Kramm.
Chyrienne.
ustspiel von Souden.
stag den 15. Dec. 1892:
Doctor Klaus.
piel von A. L'Arronge.
Frische
Brathäringe
fd. 25 Pfg. empfiehlt
h. Walge, Markt 16.
terzeichnetem Verlage er-
einigen Tagen der
Adreß-
Termin-Kalender
für den
ungsbezirk Düsseldorf
das Jahr 1893
Mittheilungen der Reichs-,
d Gemeinde-Behörden be-
arbeitet.
ender enthält die Namen
im Verkehr mit dem Pu-
enden Beamten des Regie-
rks Düsseldorf und wird
Kaufmann und Fabrikanten
cher Hinsicht von prakti-
n sein.
is ist auf nur
Mark 1.—
Inserate haben in dem
eifellos die denkbar beste
. Die Preise für eine
4¼ cm.) ist M. 10.—,
, 5 M. 4.—.
, Verlagshandlg.,
rf, Wehrhahn 28a.
tlicher Junge zum
ragen und ein Bäcker-
esucht.
Engels, Hymmgasse.
ölner
nbau-Loose
Mark 3.00
in der
dieser Zeitung
r Krankenhaus-
-Lotterie.
m 24. Nov. d. J.
e à 1 Mark
er
uss-Gravenbr. Ztg.
cksachen
er Art
, schnell und billigst
tion der Neuß-
oicher Zeitung.

Telephon-Anschluß 53.

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise: Neuß und Grevenbroich.

Redaction: Jos. Grunau. Expedition: Neuß, Markt 15. Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei.

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage; Samstags in 2 Nummern und als Gratisbeigabe das St. Quirinusblatt. Preis pro Quartal in Neuß durch Bote in's Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt M. 1.75. Das Illustrirte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 20 Pfg. pro Quartal beigegeben.

Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und bei dem kaufkräftigen Lesepublikum unseres Blattes die beste Wirkung. Preis für die 6-gespaltene Zeile oder deren Raum 15 Pfg. Bei größeren Annoncen und öfterer Wiederholung entsprechender Rabatt. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 7 Uhr Abends für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Annahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen.

Nr. 283. Dienstag, 13. December 1892. (Lucia.) 19. Jahrgang.

Deutschland.

Berlin, 12. Dec. Daß die Militärvorlage hier, wie auch wohl überall im Reich das Tagesgespräch, hinter dem sogar die „Judenlinten“ augenblicklich zurücktreten müssen, ist, braucht kaum erwähnt zu werden. Gleich der erste Tag der Verhandlung war bezeichnend für die ganze Zukunft und wir gehen wohl nicht fehl, wenn wir sagen, daß die Vorlage „in ihrer jetzigen Gestalt“ als gescheitert betrachtet werden darf. In dieser Hinsicht war besonders die Haltung des Centrums ausschlaggebend, das in der Erklärung des Freiherrn v. Huene ziemlich unverblümt seinen Standpunkt dahin präcisirte, daß es an eine Bewilligung der Vorlage ohne beträchtliche Concessionen nicht denken werde. Es erregt Befremden, daß Graf Caprivi starr an dem Regierungsentwurf festhält und glaubt man daraus zu schließen, daß der Kanzler regierungsmüde sei. Schon cirkulirt in parlamentarischen Kreisen das Gerücht von einer Berufung Waldersees. Jedenfalls hat die Regierung in der Vorlage die Majorität des Reichstages gegen sich und sind nur drei Dinge möglich. Entweder zu einem Vergleich die Hand zu bieten auf dem Boden, den Frhr. v. Huene bezeichnet, was wir nur hoffen möchten, oder aber den Reichstag aufzulösen, was ein sehr gefährliches Ding ist, oder endlich — die Demission Caprivi's, die wir bedauern müßten. Wer die Wahl, hat auch die Qual.

§ Breslau, 10. Dec. Der Redacteur der socialdemokratischen ‚Volkswacht‘, Friedrich, wurde heute vom hiesigen Landgericht, unter Ausschluß der Oeffentlichkeit, wegen Majestätsbeleidigung zu 6 Monaten Gefängniß verurtheilt.

[] Bremen, 11. Dec. Die Auswanderung von hier nach Amerika in den 11 Monaten 1892 betrug 119,670 gegen 132,739 im Vorjahre.

§ Dresden, 12. Dec. Aufsehen erregt der Konkurs der Dresdner Brodfabrik Siegfried Epsker. Die Forderungen der Hauptgläubiger betragen Mk. 300,000.

* Köln, 9. Dec. Die ‚Köln. Vztg.‘ meldet, das hiesige Polizeipräsidium habe die Abhaltung socialwissenschaftlicher Vorträge durch Mitglieder der Gesellschaft Jesu untersagt. Das bezügliche Verbot hat folgenden Wortlaut:

„Köln, den 3. December 1892. Zeitungsnachrichten zufolge hat der Professor Cathrein, Exaeten in Holland, welcher Mitglied des Ordens der Gesellschaft Jesu ist, am 30. v. M. im Hermann-Josephsaale, Ehrenstraße 18 hierselbst, einen Vortrag über das Thema: „Der Socialismus und die unabhängige Moral“ gehalten. Ich mache Sie darauf aufmerksam, daß die Abhaltung wissenschaftlicher religiöser Vorträge von Seiten der Mitglieder des Ordens der Gesellschaft Jesu eine Ausübung der Ordensthätigkeit und daher gesetzlich unzulässig ist. Ich untersage Ihnen daher ausdrücklich für die Folge zu dulden, daß in den Ihnen gehörigen Räumen des katholischen Lehrlingsheims von Seiten des Professors Cathrein oder anderer Mitglieder des gedachten Ordens wissenschaftliche religiöse Vorträge gehalten werden. Im Uebrigen unterliegen die weiter beabsichtigten Versammlungen, in denen sociale Vorträge gehalten werden sollen, dem Gesetz vom 11. März 1850. Die Vorträge sind daher gemäß § 1 dieses Gesetzes rechtzeitig bei der Ortspolizeibehörde anzuzeigen. Der Polizeipräsident v. König.“

Das genannte Blatt sagt in seiner Besprechung des Falles u. A. Folgendes:

„Das Kölner Polizeipräsidium betrachtet also das Halten socialwissenschaftlicher Vorträge durch einen Jesuiten als Ausübung einer Ordensthätigkeit. Uns erscheint diese Auffassung als gänzlich irrig und haltlos, als auf einer unzulässigen ausdehnenden Interpretation des Jesuitengesetzes beruhend. An zahlreichen Orten haben denn auch Mitglieder der Gesellschaft Jesu unbeanstandet derartige Vorträge halten können; hier und da sind allerdings auch Verbote erfolgt. Die verschiedenartige Praxis weist darauf hin, daß in dieser Frage eine Entscheidung der höchsten Verwaltungsinstanz nicht vorliegt. Wie dem aber auch sei: es ist Zeit, daß diese Frage einmal gründlich ausgetragen werde.“

Weiter stellt das Blatt eine Betreibung des Falles durch alle Instanzen und die Heranziehung desselben bei der Besprechung des Jesuitenantrags des Centrums in Aussicht. Auch erinnert es mit Recht daran, daß die Regierung die Jesuitenpatres unbehelligt gelassen, welche an den vom Herrn Hitze in M.-Gladbach veranstalteten socialpolitischen Kursen sich betheiligt haben.

* München, 11. Dec. Bei der Reichstagsersatzwahl Kaufbeuren-Mündelheim werden bis jetzt aus 131 Wahlbezirken gezählt: für Zinth (Centr.) 7101 Stimmen, Sigl. (Centr.) 2657, Wagner (nat.-lib.) 2631 und für Zitt (Soc.-Dem.) 803 Stimmen.

Oesterreich-Ungarn.

© Wien, 10. Dec. Weckerle conferirte heute Vormittag mehrere Stunden mit Steinbach und wurde dann um 1 Uhr vom Kaiser in Audienz empfangen, nachdem zuvor der Statthalter von Boehmen, Graf Thun, eine zeitlang beim Kaiser geweilt hatte. An der unter Vorsitz des Kaisers stattgefundenen Militärberathung haben Erzherzog Albrecht, Reichskriegsminister Bauer und Feldzeugmeister Beck theilgenommen. Weckerle kehrt morgen nach Pest zurück. Die amtliche Publicirung von der Ernennung des czechischen Landsmannministers wird nächste Woche definitiv erfolgen und soll hierfür der gewesene Bürgermeister von Prag, Dr. Gerny, ausersehen sein.

Nach einer in Abgeordnetenkreisen cirkulirenden Version soll der Polen-Club beschlossen haben, mit den Jungczechen wegen Bildung einer ständigen Reichsraths-Majorität in Verhandlung zu treten, um so die Annäherungsversuche der Jungczechen und der vereinigten deutschen Linken im Keime zu ersticken.

* Wien, 11. Dec. Die politische Lage ist äußerst kritisch, die Auflösung des Parlaments leicht möglich. Die Linke will nur ein zweimonatliches Budget-Provisorium bewilligen, die Regierung begehrt ein dreimonatliches. In der liberalen Partei macht sich eine Strömung für Auflösung des Hauses und Herbeiführung eines neuen Ausgleichs mit den Jungczechen nach Beseitigung des Ministeriums Taaffe und des für den Ausgleich mit den Altczechen engagirten liberalen Führers Plene geltend.

Holland.

)(Amsterdam, 11. Dec. Nach dreiwöchentlicher Berathung über das Budget der Kolonien hat die zweite Kammer ein Gesetz über die gleichmäßige Vertheilung der Katasterabgaben angenommen und hat am Montag mit der Budgetberathung begonnen. Wenn die Debatte sich nicht allzusehr in die Länge zieht, dann können die verschiedenen Budgets bis Weihnachten erledigt sein. Die erste Kammer wird dann gerade Zeit haben, zwischen Weihnachten und Neujahr auch ihrerseits die Prüfung des Eisenbahnbudgets vorzunehmen, da sonst die Regierung vom finanziellen Standpunkte aus in eine unregelmäßige und hemmende Lage gerathen würde. Im Laufe des Januar würde dann die erste Kammer die übrigen Budgets annehmen müssen, was auch nicht sehr regelmäßig ist. In der zweiten Kammer konnte man bei der allgemeinen Diskussion über die Regierungspolitik feststellen, daß die Mitglieder der gemäßigten Linken von dem neuen Wahlgesetzentwurfe nicht eingenommen sind, und daß es ihnen lieber wäre, wenn die Regierung sich mit dringenderen Sachen, besonders mit der Regelung der Gemeindefinanzen, befassen würde. Auch der Abgeordnete van Blockland sprach Namens der orthodoxen Protestanten der Rechten und Ruys van Beerenbrock Namens der Mehrheit der Katholiken seine Unzufriedenheit über die Regierungspolitik aus. Ruys van Beerenbrock betonte besonders die Nothwendigkeit der Vervollständigung der Arbeitergesetzgebung, welche für die arbeitende Klasse von ganz anderer Wichtigkeit sei, als der Besitz des Wahlrechtes. Die dringendsten Gesetze seien im Augenblicke das Arbeiterunfall- und das Fabrikordnungs-Gesetz. Die Minister antworteten auf diese verschiedenen Kritiken, daß das Wahlgesetz an der Spitze ihres Programmes stehe und daß sie ihr dem Volke gegebenes Versprechen einlösen müßten.

SS Amsterdam, 10. Dec. Die zweite Kammer der Generalstaaten befindet sich mitten in der Budgetprüfung. Sie hat das Budget der ostindischen Colonieen für 1893 angenommen und prüft gegenwärtig das allgemeine Budget des Königreiches. Der wichtigste Punkt, welcher in der Debatte über die Colonialangelegenheiten zur Berathung gelangte, betraf das Kaffeemonopol. Seit länger als einem halben Jahrhundert hat dieses Monopol — Kaffeekultur zu Gunsten der Regierung und Lieferung des Produktes an die Colonialmagazine gegen Zahlung einer gewissen Summe pro Pikol, d. i. 62 Kilos, — unheheure Summen eingebracht, ganz abgesehen von den indirecten Vortheilen für die Schifffahrt und für den niederländischen Handel. Und nicht nur für Indien und für das Mutterland war dieses System vortheilhaft, sondern auch für die eingeborene Bevölkerung, deren Wohlstand sich bedeutend hob. Leider hat die Anwendung dieses Monopoles auch eine Anzahl von Mißbräuchen im Gefolge, und aus diesem Grunde beantragte die liberale Partei zu wiederholten Malen, und auch bei der diesmaligen Budgetberathung, die Freigabe der Kaffeekultur. Die Majorität der Kammer äußerte sich in der That in diesem Sinne durch Annahme eines Antrages van Houtens, welcher den Wunsch ausspricht, daß das Monopol nach und nach abgeschafft werde, und zu diesem Zwecke dem Ministerium einen Credit von einer halben Million Gulden bewilligt, damit die Colonialregierung die Eingeborenen der Colonieen directer für die Kaffeekultur interessiren könne. Wir haben es hier vorläufig mit einem Prinzipienbeschlusse zu thun, dessen Verwirklichung die liberale Partei selber nicht vor einigen Jahren erwartet. Die Wahrscheinlichkeit, daß das Kaffeemonopol schon jetzt abgeschafft werde, ist um so

---

Göddert van Halveren.

Roman aus den Tagen der Agnes von Mansfeld von Lucien de Ridder.

(Fortsetzung.)

Junker Quade war es bei der letzten Ueberrumpelung des „Schwan“, wie schon oben gesagt, gelungen zu entfliehen. Wie? das war ein Räthsel geblieben. Auch jetzt wurde wieder von verschiedenen Seiten behauptet, daß er in der Stadt gesehen worden sei.

Durch Hoffnung auf Belohnung angespornt, hatten sich zwei städtische Wächter, Johann Reuter und Simon Byrich, verabredet, auf den „Schwan“ ihr Augenmerk zu richten, um den Junker Quade, von dem man behauptete, daß er noch immer dort verkehre, zu ergreifen.

So standen sie auch eines Abends im Dunkel einer Seitengasse dem „Schwan“ gegenüber und beobachteten aufmerksam Alle, die dort ein- und ausgingen.

„He Simon!“ sagte mit einemmal Johann Reuter, ist das nicht Quade, der jetzt dort herein geht?“

„Ganz gewiß,“ antwortete Simon, „machen wir uns hinter ihm her.“

Auf den Zehenspitzen laufend, überschritten sie die Straße, und Simon legte dem Junker gerade in dem Augenblicke seine schwere Hand auf die Schulter, als er in das Gastzimmer eintreten wollte.

Quade sah sich erschreckt um. Dem Wächter einen kräftigen Stoß vor die Brust gebend, so daß dieser zurücktaumelte, riß er sich los und lief auf die breite Wendeltreppe am untern Ende des Hausflures zu.

Die Wächter rannten ihm nach, allein der Flüchtige gewann Vorsprung, da die langen Hellebarden sie an raschem Laufen auf der Treppe hinderten. Im ersten Stockwerk angekommen, lief Quade über einen kurzen Gang nach einer anderen Treppe, welche gerade hoch dem Nordgiebel hinauf führte. Ihm nach die Wächter, indem sie in der Dunkelheit sich mehr auf ihr Gehör, als auf ihr Gesicht verließen.

Johann war ein kräftiger Mann, der es Jedem an Behendigkeit zuvorthat. Der Abstand zwischen Quade und ihm verminderte sich zusehends; jetzt glaubte er ihn zu haben; ganz nahe hörte er schon seinen keuchenden Athem, als plötzlich vor seinen Händen eine Thür donnernd ins Schloß flog, hinter welcher Quade verschwand.

Er versuchte die Thüre zu öffnen. Vergebliche Mühe. Simon lief hinunter, um Licht und den Wirth zu holen, damit er die Thüre aufschließe. Der Wirth, Johann Kirsbach, welcher von dem Rathe bedingungsweise aus dem Thurm entlassen worden war, hatte allen Grund, weitere Verwickelungen zu scheuen und kam in aller Eile mit einer Leuchte und einem großen Schlüsselbund.

Beim Schein des Lichtes sah man jetzt, daß der Zipfel von Quades Mantel in der Thür eingeklemmt geblieben war.

„Hat das Zimmer noch einen andern Ausgang?“ fragte Simon den Wirth.

„Nein“, sagte dieser.

„Dann hätten wir ja unsern Vogel gefangen. Wird sich der Rath freuen, daß wir ihn in den Käfig setzen können!“

Der Wirth versuchte, einen auf das Schloß passenden Schlüssel zu finden, was nach einigem Suchen auch gelang.

Jetzt sprang die Thüre auf. Mit vorgestreckten Hellebarden traten die Wächter ins Zimmer, hinter ihnen der Wirth, welcher das Licht hochhielt, damit sie nicht unversehens von dem Gesuchten angegriffen würden.

In dem Augenblick schoß dem Simon der Gedanke durch den Kopf: wenn jetzt der Wirth das Licht wie zufällig fallen läßt, so daß sie wieder in der Dunkelheit ständen, würde es Quade ein Leichtes sein, an ihnen vorbei wieder zur Treppe hindurchzuschlüpfen. Unwillkürlich drehte er sich deshalb nach dem Wirthe um, damit er ihn im Auge behielt. Der Wirth schien aber keine Absicht zu haben, sie in dieser Weise zu hintergehen, denn fest hielt er in seiner Rechten das Licht, während er in der Linken schon den Thürgriff gefaßt hielt, um die Thüre gleich nach ihrem Eintritt wieder zu verschließen, und so dem Gefangenen die Flucht unmöglich zu machen.

Simon sah dieses mit raschen Blicken, aber zu gleicher Zeit war er verwundert über das Hohnlächeln, welches die Lippen des Wirthes kräuselte, der sich unbeobachtet glaubte.

Wem galt dies, Quade oder ihnen? Sollte der Wirth in dem Monate, welchen er im Thurm gesessen hatte, sich so in seinen Anschauungen geändert haben, daß er jetzt Freude über die Gefangennahme eines seiner früheren Freunde haben konnte? Das war nicht sehr wahrscheinlich, aber es konnten persönliche Gründe vorliegen, welche die Ursache waren, daß er dem Quade sein Mißgeschick wohl gönnte. Doch was that es, da sein ganzes Verhalten jetzt völlig einwandsfrei war.

Sie waren nun alle im Zimmer, die Thüre abgeschlossen. Der Wirth hatte sich mit dem Rücken dagegen postirt, um ein etwaiges Entweichen zu verhindern. Zur größeren Sicherheit blieb Simon mit gefüllter Hellebarde neben ihm stehen. Ihre Blicke durchsuchten forschend das von der flackernden Kerze schlecht beleuchtete Gemach, ohne daß sich ihnen der Gesuchte darbot.

An der Thür lag ein schwarzer Lappen am Boden, der Zipfel von Quades Mantel, den Johann aufhob und in die Tasche steckte. In dem Zimmer stand nur ein Bett; auf der anderen Seite an der Wand eine Truhe, die einfache Ausstattung eines damaligen Schlafzimmers. An den weißgetünchten Wänden hingen zwei alte, von der Zeit geschwärzte Bilder in dunkeln Rahmen, wie es schien, Porträts von Kölner Erzbischöfen, in halber Lebensgröße. Das war Alles. Das einzige Fenster, welches auf die Straße ging, stand offen. Der Gesuchte konnte nur in oder unter dem Bette verborgen sein. Johann stach mit seiner Hellebarde mehreremale darunter, aber dort schien er nicht zu sein. Bereitwillig leuchtete der Wirth, damit er sehen könne, aber nichts fand sich. Johann durchsuchte nun das Bett selbst; rasch waren alle Kissen und Decken davon geworfen, bis daß man durch die den Boden bildenden Bretter hindurch sah. Vergebliche Mühe.

Dann schritt man zur Truhe hin, hier mußte er verborgen sein. Vorsichtig lüftete Johann den Deckel, indem er darin hinein leuchtete. Aber er sah nichts. Jetzt hob er den Deckel ganz in die Höhe. Die Truhe war leer.

Wo konnte Quade denn hingekommen sein? Johann ging zum Fenster und blickte hinaus. Er war auf dem dritten Stockwerk, tief unten lag vor ihm die Straße. Ein Lichtschein, der aus der geöffneten Thüre des „Schwan“ einen großen hellen Fleck gerade unter dem Fenster bildete, zeigte an, daß er nicht aus dem Fenster hinabgestürzt sein konnte.

Kein Wasserrohr, kein Gesimse, noch sonst irgend etwas war in der Nähe des Fensters zu sehen, dessen er sich bei der Flucht hätte bedienen können.

Johann schüttelte den Kopf. Dann ging er auf den Wirth mit gezuckter Helebarde los und sagte ihm, wenn er jetzt nicht auf der Stelle das Verbörgniß angebe, in welchem Quade sich aufhalte, so durchbohre er ihn ohne weitere Umstände. Er fügte hinzu, daß ihm vom Rathe alle Freiheit gestattet sei, gegen ihn einzuschreiten, denn seitdem er aus dem Thurm wieder losgelassen, wiesen untrügliche Kennzeichen darauf hin, daß in seinem Hause sich die Verschwörer wieder aufhielten.

Der Wirth sank jammernd vor ihm in die Knie, auf sein Seelenheil betheuernd, daß er nichts wisse. Er habe den Quade immer als einen Menschen angesehen, der mit dem Teufel im Bunde stehe. Nicht umsonst habe er die rothen Haare und den schielenden Blick seiner grünen Augen. Deshalb wagte er es auch nicht, ihm sein Haus zu verbieten, aus Furcht vor größerem Schaden, welchen dieser ihm durch die dunkeln Mächte, mit welchen er im Bunde stehe, anthun könnte.

Johann war nur halb überzeugt. So sehr er auch zu dem in jener Zeit allgemein verbreiteten Glauben an Hexerei und an eine unmittelbare Hülfe des Teufels hinneigte, so wußte er als städtischer Wächter doch nur zu gut, daß, wer in sicherem festen Gefängniß gehörig angekettet war, keine Hoffnung hatte, auf übernatürliche Weise loszukommen. Ein gefüllter Beutel erwies sich bei solchen Gelegenheiten immer als die stärkste Hülfe, welche den Teufel ganz überflüssig machte. Er unterwarf deshalb das Zimmer nochmals einer genauen Besichtigung; er sogar unter die Truhe späte er, obgleich kaum anzunehmen war, daß ein Mensch darunter Platz finden könnte. Dann rückte er sie hinweg, ebenso machte er es mit dem Bette. Der Fußboden wurde dann untersucht, ob sich in demselben keine Thür befände. Dann beklopfte und betastete er die Wände, ob in denselben kein geheimer Ausgang angebracht sei.

War es nun das Licht der flackernden Kerze oder war es wirklich so, ein Schatten von Unruhe schien über das Gesicht des Wirthes zu ziehen, der aufmerksam sein Thun verfolgte.

Johann ließ endlich von seinen Bemühungen ab. Er sah ein, daß dieselben ganz vergeblich waren. Er hielt es jedoch für angebracht, dem Wirthe eine gehörige Vermahnung zu geben, indem er ihm versicherte, daß, sollte dieser Fall noch einmal eintreten, er wieder zum Thurme gebracht werde. Beim Rathe wolle er anzeigen, daß in seinem Hause der Quade entkommen sei. Der Wirth jammerte und flehte, man solle ihn nicht ins Elend stürzen. Er sei gerne zu Allem bereit, um den Verdacht von sich abzuwälzen, für welchen er nicht könne. Es stehe doch nicht in seiner Macht, seinen Gästen anzusehen, ob sie zu den Leuten gehörten, welche etwas gegen die Sicherheit der Stadt planten. Gerne wolle er denen, von welchem es ihm bekannt werde, sein Haus verbieten.

(Forts. folgt.)

geringer, als das Colonialbudget in diesem Jahre noch mit einem Defizit abschließt. Die Ausgaben belaufen sich auf 137,338,058 Gulden. Die Einnahmen auf 129,094,898 Gulden. Das Defizit beträgt demnach 8.243,160 Gulden. Eine merkliche Besserung ist immerhin insofern vorhanden, als das Defizit seit einigen Jahren sich verringert. Erst wenn das Gleichgewicht hergestellt ist, wird man ernstlich an die Abschaffung des Kaffeemonopoles denken können.

Belgien.

⚠ **Brüssel,** 11. Dec. Belgien besitzt 155,000 Schnapskneipen, in denen alljährlich 70 Millionen Liter Schnaps getrunken werden, welche der belgischen Nation 135 Millionen Francs kosten. Unter den 1½ Millionen erwachsener Männer, welche Belgien besitzt, befinden sich 300,000, deren Verstand infolge übermäßigen Schnapsgenusses gelitten hat. Die Zahl der Personen, welche alljährlich in Folge des Schnapsgenusses vorzeitig sterben, wird auf 25,000 geschätzt. Während seit 15 Jahren die Bevölkerung sich nur um 14 Procent vermehrte, nahm der Schnapsverbrauch um 37 Procent zu, und gleichzeitig die Fälle von Irrsinn um 45 Procent, das Verbrecherthum um 78 Procent, die Selbstmorde um 80 Procent, Bettel und Landstreicherei um 150 Procent! Deutlicher als durch diese Zahlen können die furchtbaren Folgen der Schnapspest wohl kaum dargestellt werden.

Frankreich.

F **Paris,** 11. Dec. Vor 3 Jahren wurde der Abbé Dumoulin, Priester des Erzbisthums Aix, unter der Anklage, eine reiche Dame ermordet und beraubt zu haben, verhaftet, ins Gefängniß geworfen und vor das Schwurgericht gestellt. Der Schein war gegen ihn, und da außerdem der Angeklagte sich gar nicht vertheidigte und während der ganzen Verhandlung ein stummes, resignirtes Wesen zur Schau trug, welches bei Richtern und Geschworenen keineswegs zu seinen Gunsten sprach, so wurde Abbé Dumoulin angesichts der scheinbar erdrückenden Beweise für schuldig erklärt und zu lebenslänglicher Deportation verurtheilt. Er wurde nach Neu-Kaledonien geschafft, wo er 3 Jahre lang inmitten des Auswurfes der Menschheit im Bagno verblieb. Vor 3 Monaten wurde der frühere Sakristan des verurtheilten Priesters sterbenskrank und von Gewissensbissen gefoltert, ließ derselbe einen Geistlichen kommen, dem er in Gegenwart von 4 Zeugen erklärte, daß er den Mord und Diebstahl verübt, für welchen Abbé Dumoulin büßen mußte. Er gestand außerdem, daß er am Tage, wo die Leiche seines Opfers entdeckt wurde, dem Abbé Dumoulin sein Verbrechen gebeichtet habe. Obgleich dieser also schon vor seiner Verhaftung den wirklichen Mörder kannte, so sprach er doch weder im Laufe der Untersuchung, noch vor den Geschworenen, noch auch während der furchtbaren physischen und moralischen Qualen, die er inmitten der Galeerensträflinge erdulden mußte, das einfache Wort aus, welches die Gerichte auf die Spur des Schuldigen führen mußte. Es war das Beichtgeheimniß, und er hat es nicht verrathen. Nach dem in extremis abgelegten Geständnisse des Sakristanes wurde die Unschuld des Abbé Dumoulin von den Gerichten erkannt und proklamirt. Der unschuldig Verurtheilte wurde sofort in Freiheit gesetzt, kehrte nach Frankreich zurück und hat heute seinen alten Posten in seiner Pfarrei wieder angetreten. Noch ein letztes Wort: die „antiklerikale" Presse brachte vor drei Jahren spaltenlange Artikel über den Prozeß und hatte eine teuflische Freude daran, daß dieser Priester des Mordes und Diebstahles überführt würde. Ob die nämliche Presse heute ehrlich genug sein wird, um wenigstens mit einem einfachen Wort ihre Leser von der Unschuld des Abbé Dumoulin zu unterrichten?

* Wie die Blätter erklären, befindet sich der Justizminister nicht im Besitze der Panama-Acten, die niemals aus der Gerichtskanzlei entfernt worden seien.

Bulgarien.

⚠ **Sofia,** 11. Dec. Der deutsche Generalconsul von Wangenheim überreichte die russische Forderung der fälligen zwei Millionen Rubel Occupationskosten gemäß dem Vertrage zwischen Rußland und Bulgarien vom 28. Juni 1883. Die Regierung hat die Forderung noch nicht beantwortet.

Rußland.

R **Petersburg,** 11. Dec. Nach Depeschen, die aus Daschkon eingetroffen, wurde Generalmajor Droggowski ermordet, weil er als Präsident des Militärgerichtshofes in Taschkend zahlreiche Nihilisten verurtheilt hatte. Das Verbrechen ist also auf ein politisches Motiv zurückzuführen.

R **Petersburg,** 10. Dec. Wie aus Moskau berichtet wird, dauern die Demonstrationen gegen die Juden dort fort. Infolgedessen verlassen eine große Anzahl jüdischer Familien die Stadt und sehr viele Wohnungen stehen gegenwärtig leer. Viele jüdische Kaufleute sind dem Ruine nahe.

Amerika.

⚓ **New-York,** 10. Dec. Nach einer Meldung aus New-Orleans sind dort drei italienische Staatsangehörige von Mitgliedern des Geheimbundes „Maffia" ermordet worden. Die eingeleitete Untersuchung hat bis jetzt noch keine Anhaltspunkte ergeben.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 12. Dec.

Im Reichstage begründet Abg. Dr. v. Marquardsen (nat.-lib.) die Interpellation betr. die Kriegsbrauchbarkeit der neuen Gewehre mit der Nothwendigkeit autoritativer Beruhigung weiterer Volkskreise. Reichskanzler v. Caprivi erklärt, das neue Gewehr entspreche allen Anforderungen der Kriegskunst. Die Reichsverwaltung denke nicht daran, der Firma Löwe Gewehre zurückzugeben oder keine mehr bei ihr zu bestellen. Der Reichskanzler weist nach, daß der Uebergang zu einem neuen Gewehr-Modell auch früher jedesmal kritisirt worden sei. General Gerlach sprach beispielsweise von einer gedankenlosen Einführung des Zündnadelgewehrs. (Heiterkeit.) Bei Entwendung der Actenstücke aus Wesel handele es sich nicht um einen Vertrauensbruch, sondern einen gemeinen Diebstahl, indem dieselben aus der offenen Mappe eines Officiers entnommen worden seien. Auch Reparaturen seien bei den Löwe'schen Gewehren nicht häufiger nöthig als bei den Gewehren aus den Staatsfabriken. Schließlich sagt der Reichskanzler, er könne nur auf das schärfste brandmarken, daß die Militär-Verwaltung in unverantwortlicher, gewissenloser Weise verleumdet worden sei. (Lebhafter Beifall allerseits.)

Der sächsische Kriegsminister gibt für Sachsen eine ähnliche Erklärung ab und widerlegt im Einzelnen die Angaben der Ahlwardtschen Broschüre. Ein Vergleichschießen zwischen den Loewe'schen und den Staats-Gewehren ergab die vollständige Gleichwerthigkeit der ersteren. Damit ist die Interpellation erledigt.

Graf v. Mirbach (cons.) begründet die Interpellation wegen der Brüsseler Münzconferenz.

v. Caprivi findet die Interpellation über das Verhalten der deutschen Delegirten in Brüssel auffallend und ersieht, daß man den Anti-Semitismus und Bimetallismus vor denselben Wagen spannen wolle. (Beifall links.) Die Regierung halte in der Münzfrage an ihrem frühern Standpunkt fest und würde nur in Einzelheiten Zugeständnisse machen können, wenn sie überzeugt sein werde, daß den bestehenden Uebelständen damit abgeholfen und die Goldwährung gewahrt bleibe. Dr. Arendt habe gar keine Beziehungen zur Regierung. (Heiterkeit.)

Der Reichskanzler verliest die Instruction für die deutschen Delegirten, woraus hervorgeht, daß sie nur beauftragt sind, sich thunlichst zu unterrichten und etwaige Vorschläge nur ad referendum zu nehmen.

Abg. v. Schalscha (Centr.) beantragt Besprechung. Abg. Frhr v. Pfetten (Centr.) vermag in der Rückkehr zur Doppelwährung das alleinige Heil für die Landwirthschaft nicht zu erblicken, hält aber die Vermehrung unserer Silberbestände für richtig und nothwendig.

Abg. v. Kardorff erwidert dem Reichskanzler, Abg. Arendt hat sich nicht in Brüssel als Regierungsvertreter aufgespielt. Er bedauere die Haltung der Regierung. Er würde für die Militair-Vorlage viel mehr bewilligen können, wenn die Regierung durch die Doppelwährung für die Landwirthschaft sorge. Abg. Bamberger (deutsch-freis.) hält den Conservativen entgegen, sie desavouirten die Regierung vor dem Auslande. Deutschland habe schon entgegenkommend genug gehandelt, indem es überhaupt Delegirte nach Brüssel entsandte. „Die Brüsseler Conferenz ging nicht aus, sondern begann schon, wie das Hornberger Schießen." (Heiterkeit.)

Abg. Graf Mirbach (cons.) weist den Vorwurf des Reichskanzlers zurück, er habe den Bimetallismus und den Anti-Semitismus vor denselben Wagen gespannt. Die ostpreußischen Conservativen hätten die Aufnahme der Judenfrage in das Partei-Programm abgelehnt, seien aber überstimmt worden. Er sehe übrigens in dieser Aufnahme keine Gefahr.

Graf Caprivi erwidert, sein Vorwurf sei nicht gegen Mirbach gerichtet gewesen, sondern gegen Leute draußen im Lande. Er lege aber Werth darauf, über die Stellung der Regierung gegen den Anti-Semitismus keinen Zweifel zu lassen, nachdem derselbe einen demagogischen Charakter angenommen. (Lebhafter Beifall links.) Er verstehe nicht, wie patriotische Männer an diesem Treiben sich betheiligen könnten. (Beifall links.) Der Bimetallismus sei ein um so gefährlicheres Agitationsmittel, je weniger Leute etwas davon verständen. Bezüglich der Militärvorlage, welche er für den Fortbestand Deutschlands für nöthig halte, lasse er sich durch die Ankündigung nicht einschüchtern, man werde die Abstimmung darüber von der Stellungnahme der Regierung zum Bimetallismus abhängig machen. Er wolle aber eben so wenig Diejenigen beeinflussen, welchen der Bimetallismus höher stehe, als die deutsche Wehrkraft. (Lebh. Beifall links.)

Abg. v. Schalscha (Centr.) erklärt, er sei überrascht und betrübt über die Zusammenstellung des Bimetallismus und des Anti-Semitismus, wogegen er ebenfalls protestire.

Abg. Büsing (nat.-lib.) dankt dem Reichskanzler für die klare und würdige Absage an den Anti-Semitismus. Redner erklärt ferner, die National-Liberalen seien einmüthig gegen den Bimetallismus.

Graf Ballestrem stellt fest, daß Hr. von Schalscha nicht im Namen seiner politischen, sondern seiner bimetallistischen Freunde gesprochen. (Heiterkeit.)

Abg. Bebel erklärt, die Socialisten seien für die Goldwährung im Interesse der Festigkeit der Waarenpreise; er beruft sich dafür auf Marx.

Abg. Frege (cons.) bemerkt, die Conservativen lehnten die Verquickung der Militair-Vorlage mit dem Bimetallismus ab.

Ein Schluß-Antrag wird abgelehnt.

Abg. Liebermann v. Sonnenberg (Anti-Sem.) dankt dem Reichskanzler für seine offene Stellungnahme. Redner kündigt einen Antrag auf Aufhebung der Juden-Emancipation an, sobald die nöthigen Unterschriften vorhanden seien. Der zukünftige Reichskanzler werde sich einen anti-semitischen Vorspann schon gefallen lassen, um den Wagen aus dem Sumpf zu holen, wohin er jetzt rollt. Damit ist die Interpellation erledigt.

Morgen Militär-Vorlage.

Rheinland-Westfalen.

Neuß, 13. December.

⚠ **Römerlager.** Wie wir damals mittheilten, sollten in diesem Semester die üblichen Aufdeckungen von Theilen des Neußer Römerlagers nicht erfolgen, weil der Leiter dieses wissenschaftlichen Unternehmens, Herr Constantin Koenen, in Bonn mit den vorbereitenden archäologischen Arbeiten für das neue rhein. Provinzialmuseum beschäftigt ist. Es wurde nunmehr eine Aenderung getroffen, weil die bauliche Fertigstellung der Räume des Museums, welche zur Aufstellung der Sammlungen bestimmt sind, noch nicht bewirkt werden konnte. Der Director des Provinzialmuseums, Herr Universitäts-Professor Dr. Klein, beschloß deshalb die Ausgrabungen bei Grimlinghausen wieder aufzunehmen. Herr Dr. Klein war zum Zwecke der Gewinnung von Grundstücken mit Herrn Koenen hier. Die Grundbesitzer Frau Wwe. Gossens in Neuß und Herr Carpentier in Grimlinghausen haben gleich in zuvorkommendster Weise ihre Grundstücke dem zur Aufklärung der Neußer Geschichte so lehrreichen und für die alte Militärarchitektur so bedeutungsvollen wissenschaftlichen Unternehmen zur Verfügung gestellt, nachdem sich auch der Pächter erstgenannter Ländereien, Herr Leuchtenberg in Grimlinghausen, einverstanden erklärte. Daraufhin wurde gestern Morgen die Grabung von Herrn Koenen eröffnet. Die Ausgrabestelle liegt zwischen dem Mühlenweg, dem Rittershaus'schen Weingarten, dem hinteren Theile der Wirthschaft von Leuchtenberg und den Besitzungen von Zimmermeister Schneider. Nach den bisherigen Ergebnissen der Ausgrabungen ist diese Stelle ein Theil der rechten Seite des Mittellagerraumes; sie ist nördlich begrenzt von der via quintana, südlich von der via quaestoria, östlich von der via sagularis und westlich von einer Straße, welche die Bauten der vornehmen Begleiter des Feldherrn (comites imperatoris) eingeschlossen. Hr. Koenen hofft hier über die weitere Vertheilung der Cohorten-Bauten wichtige Aufschlüsse zu gewinnen. Es sind dieses Kasernen von ca. 20 Mtr. Seite. In dem vorderen Theile lagerte der Offizier (centurio), in dem hinteren die Truppe. Der vordere Theil ist daher eingerichtet, wie das römische Haus in Pompeji, wohingegen der hintere drei Reihen Zimmer zeigt, die vordere diente zur Aufstellung des Gepäckes und der Lastthiere, die mittlere galt den Waffen, die hintere endlich den Soldaten der Zeltgenossenschaft. Die Anlagen sind regelmäßig und für jeden plötzlichen Ueberfall praktisch eingerichtet.

§ **Eine wichtige Entscheidung für Bäcker** hat der Strafsenat des königlichen Kammergerichts zu Berlin gefällt. Der Bürgermeister zu Stoppenberg hatte eine Polizeiverordnung erlassen, wonach das Schwarzbrod und sogenannte Feinbrod nur im Gewicht von 2½ und 5 Kilogramm ausgebacken und zum Verkauf gebracht werden dürfe. Der Bäcker Johann Ridder zu Krayhatte die Verordnung unbeachtet gelassen. Dieserhalb angeklagt, sprach ihn die berliner Strafkammer frei. Die von der Staatsanwaltschaft gegen das Urtheil eingelegte Revision wurde vom Kammergericht verworfen und die Kosten der Staatskasse auferlegt.

*** **An ansteckenden Krankheiten** weist di vergangene Woche in unserm Kreise auf 1 Darmtyphus 2 Diphtheriefälle.

*** **Grevenbroich,** 12. Dec. Die letzte Berichtwoche weist 3 Diphtheriefälle auf.

⚓ **Allrath** bei Grevenbroich, 9. Decbr. „Wir haben viel verloren", das war der Ausdruck der Trauer auf aller Gesichter, die gegen 10 Uhr hier erschienen, um der Leiche unsers so plötzlich — und menschlich gesprochen, allzufrüh — dahingeschiedenen Pfarrers, des hochwürdigen Herrn Heinr. Happekotte, die letzten Ehren zu erweisen. Viel verloren haben die ihm so traurigen Angehörigen; das Centrum, liebevoll anziehend, wie e war, und liebefreudig sich mittheilend, ist für sie gewesen. Viel verloren hat seine Pfarre, denn, was er ihr gewesen, das empfinden aller Herzen so recht erst jetzt, wo sein sorgsam wachendes und doch so liebenswürdig glänzendes Auge, wo sein jedem Bedürftigen und Bedürfniß offenes Ohr, wo sein mannhaft redender Mund, selbst im Tadel nicht verletzend, wo seine stets hülfreiche Hand in dem liebenswürdigen Wesen, dessen Träger sie alle waren, so schön zu leben aufgehört, wo die Kirche — der Altar, der Beichtstuhl, die Stelle, von welcher er predigte —, wo die Schulen, das gastliche Pfarrhaus, das Bett des Kranken, das Haus des Armen und Bedrängten, wo alles ihn vermissen läßt, den Priester, Lehrer, Hirten: das Vaterherz schlägt hinieden nicht mehr. Viel verloren haben seine Herren Confratres und Freunde, für die es eine Freude war, mit ihm zusammen zu sein, weil er so „beherzt und gut und bieder"! Wenn von ähnlichen Gedanken außer dem, daß einer, der Verblichene, gewonnen habe, wo viele verloren, geleitet, auch der hochw. Herr Definitor Döhler von Jüchen in der Kirche vor aufgebahrter Leiche, umgeben von ungefähr 25 geistlichen Herren, vielen Fremden und der ganzen Gemeinde, die Stimmung der Herzen herzlich schilderte, so hatte er auch ebenso Recht mit der Behauptung: jeder Pfarreingesessene wisse selbst am besten, was er verloren. Ja, und wie manche Thräne floß, wird auch manches Gebet bei dem darauf folgenden resp. fortgesetzten h. Meßopfer auf den Altar zum Heiland gedrungen sein. Denn viele haben viel verloren. Viel verloren haben besonders auch die Mitglieder des kirchlichen Gesangvereins, den der eifrige Pastor erst vor 3 Wochen noch wieder neugegründet und durch selbsteigenes Abhalten von Proben anzueifern wußte. Viel verloren haben alle von nah und fern, ein wirklich liebenswürdiges Muster der Tugend. Unter diesen schmerzlichen Eindrücken zog der große Leichenzug nach Beendigung des Trauer amtes und der übrigen ergreifenden Ceremonien zum Grabe, das den Leichnam des Theuren nach der letzten Einsegnung aufnehmen sollte; die Abordnung des Gesangvereins von Happerschoß gab hier noch, wie vorher am Pfarrhaus der Trauer der Pfarrgemeinde, deren Pfarrer der Verblichene früher gewesen, durch ein schönes Trauerlied dankbar Ausdruck. Dann zog der Zug zurück zur Kirche. Wohl mancher, der das Streben und die Sorge des guten Pastors für die Ausschmückung und die nothwendigen baulichen Veränderungen des Gotteshauses kannte und still daran theilnahm, mag bei ihrem Anblick gedacht haben: auch du hast viel verloren! — Jawohl! Ihr Pfarrgenossen von Allrath, wollt Ihr das Andenken Eures guten Pfarrers übers Grab hinaus ehren, dann erfüllt neben dem Gebet und der hl. Messe seinen Herzenswunsch, den Plan des Umbaues der Kirche zu Gottes Ehren und zum Troste, wenn nicht schon zur Freude, Eures von Euch so sehr betrauerten Hirten.

*** **Düsseldorfer Chronik,** 12. Decbr. In einer Fabrik bei Rath ereignete sich wieder ein Unfall bei fahrlässiger Handhabung eines Gewehrs. Ein Arbeiter nahm das auf dem Bureau stehende geladene Gewehr zur Hand, der Schuß ging los und die Ladung ging dem Fuhrmanne des Geschäfts, der in der Thür des Zimmers stand, in einen Oberschenkel.

— Ein Mann war gestern Nachmittag auf dem Zinkdache eines Hinterhauses an der Duisburgerstraße beschäftigt, den Schnee herabzuwerfen. Er fiel vom Dache auf den Hof hinab und brach ein Bein.

— Eine Dame, welche gestern Morgen um 11 Uhr aus der Messe heimkam, legte ihren ziemlich werthvollen Brillantschmuck im Salon ab. Nach zwei Stunden wurde der Schmuck vermißt und ist nicht wieder gefunden worden. Derselbe ist wahrscheinlich von einem Schleichdiebe gestohlen worden.

— Ein Arbeiter fiel am Samstag auf der Hundsrückenstraße zu Boden und war gleich todt, ein Schlaganfall hat seinem Leben ein Ende gemacht.

* **Viersen,** 8. Dec. Hier wurde eine Frauensperson aus Gelsenkirchen, welche in Begleitung zweier Mädchen war, auf dem hiesigen Bahnhofe verhaftet, die letzteren sollten von der Frau nach Lüttich gebracht werden. Die Verhaftung ist erfolgt, weil man es hier mit einer sogenannten Seelenverkäuferin zu thun zu haben glaubt.

* **Emmerich,** 9. Dec. Wie Weseler Blätter mittheilen, beabsichtigt die Firma Havestadt & Contag in Berlin eine Straßenbahn vom Empel nach Rees zu bauen, welche indessen der hohen, von der Provinzial-Verwaltung geforderten Abgaben wegen nicht über die Staatsstraße, sondern über einen Nebenweg geleitet werden soll.

* **Vom Rhein,** 10. Dec. Vom 18. November bis einschließlich 1. December wurden von den ärztlichen Controlstationen im Stromgebiet des Rheines 14,386 Schiffe und 27 Flöße sowie 56,169 Personen revidirt, 5101 Schiffe desinfizirt. Choleraerkrankungen wurden in besagter Zeit nicht festgestellt. Bis auf die Controlstation Emmerich sind sämmtliche Stationen aufgehoben worden.

* **Köln,** 11. Dec. Die Kölner Tischler-Innung beabsichtigte schon seit längerer Zeit, auch für die Gesellen und Lehrlinge eine Innungskrankenkasse einzuführen. Ein Gesellenausschuß hat sich gebildet, welcher die Sache in die Hand nimmt.

* **Nippes,** 12. Dec. Ueber eine Lohnherabsetzung um 10 Proc. in der Centralwerkstätte zu Nippes ist an dieser Stelle bereits berichtet worden. Um der drohenden Entlassung von Arbeitern und der damit eintretenden Noth in mancher Familie vorzubeugen, haben die Arbeiter in Uebereinstimmung mit der Leitung der Werkstätte sich schon vor mehreren Wochen dahin geeinigt, allwöchentlich einen Tag zu feiern. Sonach ruht nun schon längere Zeit Samstags die Arbeit.

* **Bonn,** 11. Dec. Der hier wegen Unterschlagung verhaftete Secretär eines Rechtsanwalts hat sich, wie verlautet, der Staatsanwaltschaft freiwillig gestellt. Nach der bisherigen Ermittelung beträgt die veruntreute Summe an 50,000 M. Der Secretär hat Jahre lang Gelder, welche der Rechtsanwalt bei einem hiesigen Bankhause hinterlegte, angegriffen und nach seiner Aussage für seinen Haushalt verbraucht.

* **Düren,** 10. Decbr. In der gestrigen Sitzung der Stadtverordnetenversammlung wurde Herr Stadtbaurath Tietzen in Küstrin zum Stadtbaumeister von Düren gewählt. — Das neue städtische Volksbad wird zum 1. Januar in Betrieb genommen werden. Die Baukosten betragen 45,500 M., wozu Herr E. Hoesch 35,000 M. geschenkt hat. — Gestern Abend hat sich hier eine Ortsgruppe des Eifelvereins gebildet.

* **Eschweiler,** 10. Decbr. Gestern Nachmittag brach in der hinter dem Bahnhof Eschweiler-Thal gelegenen Fabrik von Wermund u. Co., welche zum ersten Male in Betrieb genommen war, Feuer aus und zwar hatte ein großer Kessel mit siedendem Oele Feuer gefangen. Dank dem kräftigen Eingreifen unserer Feuerwehr wurde Vieles von den brennenden Materialien gerettet. Neuerdings sind auf dem „Phönix" in Eschweiler-Aue 50 ältere Arbeiter entlassen worden wegen Mangel an Arbeit.

* **Altenessen,** 8. Dec. Ein hiesiger Polizeibeamter hatte den Auftrag, gestern Abend einen Mann festzunehmen. Er klopfte an die Hausthür, doch wurde ihm nicht geöffnet, dagegen feuerte der Gesuchte aus dem Fenster des obern Stockwerks mehrere Schüsse auf den Beamten ab, von denen einer denselben tödtlich am Kopfe traf, sodaß der Beamte zu Boden stürzte. Sobald der Angreifer jenen fallen sah, eilte er mit einem Beil die Treppe hinunter und versetzte dem Verwundeten einen heftigen Schlag in den Nacken. Bald nachher wurde der Mann verhaftet.

* **Dornap,** 10. Dec. Auf dem hiesigen Bahnhof gerieth gestern Abend ein Kohlenarbeiter unter einen einfahrenden Personenzug; es wurden ihm beide Beine abgefahren sowie der rechte Arm gebrochen. Man schaffte den Verunglückten in ein Krankenhaus nach Elberfeld, wo er bald nachher starb.

* **Siegen,** 8. Dec. Ungültige Wahlen. In Folge der gegen die Wahlen der II. Abtheilung eingelaufenen Proteste hat das Stadtverordneten-Collegium die Wahlen dieser Abtheilung für ungültig erklärt. Es hatte, wie bereits gemeldet, eine Anzahl Wähler Beschwerde eingelegt, weil sie in Folge Ueberfüllung des Wahllokals innerhalb der Wahlzeit ihr Wahlrecht nicht auszuüben vermochten.

* **Werdohl,** 8. Dec. Ein sonderbarer Nachtwächter. In einer benachbarten Stadt fungiren als Wächter der Sicherheit der Stadt ein Schutzmann und mehrere Nachtwächter. Einer der Wächter vollführte nun in einer der letzten Nächte einen solchen Skandal, daß er von dem Schutzmann in Nummero Sicher gebracht werden mußte. Das Schönste an der Sache ist, daß die Anwohner gegen den Nachtwächter wegen nächtlicher Ruhestörung vorgehen wollen.

* **Iserlohn,** 8. Dec. Eine viehische Wette hat

dieser Tage den Arbeiter G. W. in Lebensgefahr gebracht. Der Mann wettete um 1 Mark, er werde innerhalb einer Viertelstunde 10 Glas Bier und 5 Cognacs trinken. Er brachte das auch fertig, fiel aber nach wenigen Augenblicken um und wurde wie todt hinweggetragen. Er lag aber nur im Rausche, zwei Tage im Delirium und ist noch immer nicht ganz außer Gefahr.

* **Dortmund,** 10. Dec. Der Westfälische Städtetag billigt im Wesentlichen die neuen Steuergesetze.

* **Bocholt,** 10. Dec. Der berittene Gensdarm Beck verhaftete hier heute den Polizei-Wachtmeister Flietsch, früheren Schlachthaus-Aufseher in Köln. Es handelt sich um Unregelmäßigkeiten bei Empfang von Marktstands-Geldern.

* **Ahaus,** 11. Dec. Gestern Abend entstand in der Holzschuhfabrik des Herrn Joh. Dües ein Schadenfeuer, durch welches die daselbst beschäftigten 500 Arbeiter leicht hätten arbeitslos werden können. Dank dem schnellen und energischen Eingreifen des leitenden Personals und einiger beherzter Arbeiter wurde aber das Feuer schnell gelöscht, sodaß der Betrieb keine Unterbrechung erfährt.

Stadtverordneten-Sitzung.

Neuß, 12. Decbr. Anwesend waren unter dem Vorsitze des Bürgermeisters Tilmann die Beigeordneten und Stadtverordneten Thywissen und Werhahn, der Beigeordnete Kistemann, die Stadtverordneten Busch, Foller, Frings, Geyr, Hermkes, Hofstadt, Josten, Kaumanns, Lonnes, Leuchtenberg, Meuter, Theisen und Tosetti. Entschuldigt war der Beigeordnete und Stadtverordnete Melchers, sowie der Stadtverordnete Richen.

1. Stadtv.-Vers. nimmt Kenntniß von der Verfügung des Königlichen Herrn Regierungs-Präsidenten vom 21. Nov. 1892 I. III. A. 7094, betr. Auszieglung eines im Polder belegenen städtischen Wiesengrundstückes und beschließt, den Vorsitzenden zu ersuchen, beim Königlichen Herrn Regierungs-Präsidenten nochmals vorstellig zu werden wegen Abstandnahme von der gestellten Bedingung der Anlage eines Abschlußdeiches, event. eine höhere Entscheidung herbeizuführen.

2. — genehmigt nachträglich die Verausgabung eines Betrages von 1100 Mark zur Canalisirung eines Theiles der Josephstraße.

3. — erklärt sich mit dem folgenden Vorschlage der Bau-Commission bezüglich der Gebühren für Canalanschlüsse einverstanden:

a) Bezüglich der Furtherstraße haben vor Beginn der Arbeiten und auch vor Fassung des Beschlusses vom 23. Mai c. Vereinbarungen über die Betheiligung an den Canalkosten zwischen der Stadt-Verwaltung und den Hausbesitzern stattgefunden nach dem Princip, daß $^3/_8$ der Kosten von der Stadt, $^1/_3$ von den Hausbesitzern und $^1/_3$ von der Provinz aufzubringen seien, was für die Hausbesitzer einen Antheil ergab von 40 Mark pro 7 Mtr. Hausfronte. Bezüglich dieser Anschlüsse hat es bei den Vereinbarungen zu bewenden.'

b) Bezüglich der Anschlüsse an den Canal in der Niederstraße sollen Beiträge auf Antrag zur Hälfte bis 1. April 1893, zur Hälfte bis 1. April 1894 von der Verwaltung gestundet werden können. In besonderen Fällen soll die Verwaltung bis 1. April 1897 stunden können, falls vom 1. April 1894 ab der Restbetrag mit 4 % verzinst wird.

In jedem Falle hat der Gesuchsteller sich persönlich haftbar zu machen und die Exequirbarkeit wie bei Steuerforderungen anzuerkennen.

c) Die Anschlußgebühr für Gebr. Dickmann, welche an die Josephstraße, ihr Eckhaus an die Furtherstraße anschließen, wird auf 10 Mark pro laufenden Meter der kürzeren Hausfronte festgesetzt.

4. — setzt die Fluchtlinie, die Höhenlage sowie den Entwässerungsplan der Hammthorwallstraße nach dem vorgelegten Plane fest,

5. — beschließt den Ankauf der Parzellen Flur A Nr. 811 313 und 812/310, groß 1 Ar 60 Mtr. bezw. 2 Ar 81 Mtr. belegen zwischen dem Rhein- und Niederthor, zum Preise von im Ganzen 3000 M.,

6. — beschließt in Abänderung des Beschlusses vom 14. November dss. J. dem B. Josten für die Verlegung eines Wasserabflusses die entstandenen Kosten im Betrage von 60 M zu erstatten, und die von B. Josten zu zahlende Anerkennungsgebühr von 3 Mark für die Ueberbauung der Wallmauer und die Anlage von Fenstern auf eine Mark zu ermäßigen,

7. — verweist die Angelegenheit, betr. Verkauf von Grundstücken der Hospitalverwaltung, zur Prüfung bezw. zur Aufstellung von Bedingungen und Taxe an die Finanz- und Bau-Commission,

8. — beschließt von einer Verpachtung des von Schüller angekauften Grundstückes Abstand zu nehmen,

9. — bewilligt zur Wiederherstellung der Kellergewölbe und des Fußbodens in der Scheibenhausschule den Betrag von 1300 Mark,

10. — genehmigt den Austausch von Terrain an der Düsseldorferstraße mit dem Christian Aymanns.

(Eigener Bericht.)

© **Neuß,** 12. Dec.

Die Sitzung beginnt mit der Verlesung des Protokolles vom 14. Nov. Vor Eintritt in die Tagesordnung bemerkt Herr Beigeordneter u. Stadtverordneter Wilh. Thywissen, daß er bei einer im Auftrage des Herrn Bürgermeisters veranstalteten Besichtigung der Erfthafen-Anlagen gefunden habe, daß dortselbst für die Schiffe Unzuträglichkeiten herrschen, denen absolut bald abgeholfen werden müsse, solle nicht der hiesige Handel bedeutende Nachtheile daraus ziehen. Es sei nämlich eine Ausbaggerung der Erft von der Mündung bis hierin mittels Dampfbaggermaschine nothwendig. Diese Ausbaggerung, das erkläre er ausdrücklich, sei den andern Hafenprojekten durchaus nicht hinderlich und solle sie nicht beseitigen, denn ausgebaggert müßte auf alle Fälle werden, wie auch die Würfel in der Hafenfrage fallen. Bis zum 1. Novbr. habe man 29,000 M. an Erftgebühren erhoben und bis zum 1. Januar werde sich die Summe wohl auf 32,000 M. steigern. Verloren geht aber jetzt ein guter Theil, durch die jetzt nothwendigen Lichterkosten. Gerade bei dem jetzigen Wetter machen sich die Uebelstände besonders fühlbar. Er beantrage deshalb. daß Herr Bürgermeister auf die Tagesordnung der nächsten Sitzung generell den Punkt „Ausbaggerung der Erft" setze, damit man jetzt beschließe, um im Frühjahr beginnen zu können, erörtere man erst später die Frage, so gehe wieder ein Jahr ins Land, ehe Abhülfe geschaffen.

Herr Bürgermeister bemerkt, an das Stadtverordneten-Collegium könne nur herangetreten werden, wenn ein bestimmtes Projekt vorliege, ob ein solches bis zur nächsten Sitzung fertig zu stellen sei, das könne er nicht bestimmen, doch solle die Angelegenheit überlegt werden. Die nunmehr zur Verhandlung kommende Tagesordnung lautet:

1. Bescheid des Kgl. Herrn Regierungspräsidenten auf den Antrag betr. Auszieglung von im Polder gelegenen Parzellen. — 2. Credit-Genehmigung für Canalisirung einer Theilstrecke der Josefstraße. — 3. Antrag betr. Anhörung eines Gemeindebullens. — 4. Gebühren für Kanalanschlüsse. — 5. Schreiben des Herrn Balth. Josten, betr. die Genehmigungsbedingungen für die Fenster in der Wallmauer. — 6. Feststellung der Fluchtlinie und der Höhenlage, sowie Canalisation der Hammthorwallstraße. — 7. Verkauf von Grundstücken der Hospitalverwaltung. — 8. Verpachtung eines Grundstückes. — 9. Unterstützungsgesuch bezw. Wegfall einer Unterstützung. — 10. Antrag auf Ermäßigung von Wohnungsmiethen. — 11. Kosten für die beschleunigte Fertigstellung der Gebäudebeschreibungen. — 12. Offerte bezüglich Ankauf eines Grundstückes. — 13. Terrainaustausch an der Düsseldorferstraße.

Punkt 3 wird von der Tagesordnung abgesetzt, für die öffentliche Sitzung sind bestimmt die Punkte 1 2 4 und 6

1. Bescheid des Königl. Herrn Regierungs-Präsidenten auf den Antrag betr. Auszieglung von im Polder gelegenen Parzellen.

Herr Bürgermeister führt aus: Ein früherer Beschluß des Collegiums bestimmte, daß ein Terrain, in den städtischen Wiesen, gelegen vom Schlachthaus zum Eisenbahndamme zu, ausgeziegelt werden solle. Wegen des Deichschutzes war hierzu die Erlaubniß der Regierung nothwendig. Bei einer Besichtigung des Polders seitens höherer Beamten brachte Herr Bürgermeister den Antrag zur Sprache. Jetzt ist ein Schreiben der Königlichen Regierung angelangt, welches ohne Zweifel auf der falschen Voraussetzung beruht, die Stadt wolle den Leitdamm vom Schlachthause zum Eisenbahndamm, längs der Erft, wegräumen, und welches daher vorab die Errichtung eines neuen Schutzdammes erfordert. Der Irrthum sei daher jedenfalls entstanden, daß die Regierung glaubt, man wolle jetzt gleich an der Stelle der Erft unter Hinwegräumung des Dammes einen Winterhafen einrichten, während in der vom Herrn Bürgermeister beigegebenen Begründung des Antrages nur daranf hingewiesen wurde, daß bei einer event. späteren Anlage des Winterhafens die jetzigen Arbeiten bereits gute Dienste leisten würden. Vorsitzender bezweifelt nicht, daß eine Aufklärung seinerseits genügen werde, um die Erlaubniß zu erlangen und solle man deshalb mit Errichtung des verlangten Deiches warten evtl. die Sache in höherer Instanz zum Austrag bringen.

Herr Werhahn wünscht diese Arbeit nach Möglichkeit beschleunigt, denn der Lehm müsse im Winter gestoßen werden, um im Frühjahr überhaupt brauchbar zu sein, dann aber auch komme die Auszieglung dem Antrage Thywissen sehr zu statten, weil man dorthin die Ausbaggerung sehr zweckmäßig entleeren könne, während sonst kein Platz vorhanden.

Herr Bürgermeister sagt möglichste Förderung zu. Man sehe aus diesem Falle, wie erheblich die Stadt in ihrem Privatvermögen durch die Bahn- und Deichanlagen geschädigt worden sei, ohne einen Entgelt dafür zu erhalten. Jetzt könne sie ohne Erlaubniß der Regierung nicht einmal ihre Grundstücke ausnutzen. Diese Schädigung sei gewiß damals nicht in Betracht gezogen worden und juristisch sei es zweifelhaft, ob jetzt noch nachträglich Entschädigungen für Verluste verlangt werden könnten, welche sich erst im Laufe der Zeit herausgestellt haben.

Herr Leuchtenberg wünscht persönliche Vorstellung seitens des Herrn Bürgermeisters bei der Regierung, damit die Sache, die auf offenbarem Mißverständniß beruhe, bald erledigt werde.

Damit ist die Diskussion erschöpft und gelangt Punkt

2. Credit-Genehmigung für Canalisirung einer Theilstrecke der Josefstraße

zur Verhandlung.

Vorsitzender führt aus. Schon nach der Canalisation der Neuß-Furtherstraße hatten die Interessenten der Josefstraße ein Gesuch eingereicht, auch hier die Canalisation einzuführen. Die Bau-Commission habe aber angesichts der mannigfachen anderen Belastungen des Etats trotz der nicht zu verkennenden Vortheile, dieses Jahr davon Abstand nehmen wollen. Später hat es sich jedoch herausgestellt, daß man einen Theil der Josefstraße kanalisieren müsse, sollten nicht deren Abfuhrwässer die Furtherstraße der Vortheile der eignen Canalisation verlustig machen. Herr Stadtbaumeister habe nun, nachdem sich die Anwohner der Josefstraße bereit erklärt haben, den Canalanschluß zu nehmen, angesichts der dringenden Nothwendigkeit schon die Arbeiten vollführt, für welche nunmehr nachträglich der Credit zu bewilligen sei.

Herr Stadtbaumeister gibt den Kostenanschlag der Arb.it auf 1100 Mk. an. Er habe nicht gezögert, weil jetzt der Anschluß der Adjacenten schon 360 Mk. aufbringe. Dann seien aber in der obengedachten Summe 315 Mk. enthalten, welche für die Pflasterrinnen verausgabt werden, die zu den Straßenbaukosten gehören und als solche von den Adjacenten erhoben werden können. — Das Collegium bewilligt darauf den Credit.

4. Gebühren für Canalanschlüsse.

In der Baucommission sei reiflich erwogen worden, welche Maßregeln hier zu treffen. Zur Zeit hatte das Collegium bestimmt, daß pro laufenden Meter Hausfronte 10 Mark bezahlt werden sollten. An der Furtherstraße, wo sich die Anwohner zu freiwilligen etwas niedrigeren Beiträgen bereit erklärt, soll der damals vereinbarte Satz beibehalten werden. Was den Anschluß an den Hauptkanal auf der Niederstraße angehe, so habe die Aufforderung zum Anschluß bis heute noch wenig Erfolg gehabt. Man scheine eine abwartende Stellung einnehmen, und die Stadt alle möglichen Mittel des Zwanges erschöpfen lassen zu wollen. Es sei nun möglich, einen Zwang auszuüben, wenn man die Canalisation zur städtischen Einrichtung erhebe, zu dem jeder seinen Beitrag bezahlen müsse, der exekutorisch erhebbar sei. Dies müsse durch ein Ortsstatut bewirkt werden, das durch eine gleiche Polizei-Verordnung, zwecks der unbestrittenen Rechtswirksamkeit geschützt werden müsse.

Vorsitzender hat einstweilen von einer solchen Polizeiverordnung abgesehen, weil sich auch ein Ortsstatut erst dann empfiehlt, wenn die ganze Canalisation der Stadt einheitlich durchgeführt sei.

Er wolle indessen bemerken, daß die Anwohner der Niederstraße auf die Dauer nicht an dem Canalanschluß vorbeikommen. Es sei zunächst die Ablassung der Wässer auf die Straßen verboten und auch die Senken unzulässig. Wolle die Polizei in diesen Punkten einschreiten, so würde den Leuten keine andere Möglichkeit als der Canalanschluß bleiben. Er hoffe indessen, daß die verschiedenen Wege des Zwanges nicht nothwendig sein werden, wenn das Collegium den folgenden Vorschlag des Entgegenkommens, betreffend die Zahlungsbedingungen gutheiße. Die Baucommission habe dieserhalb erwogen:

Von der Gebühr 10 Mk. pro laufenden Meter könne nicht mehr abgegangen werden, dagegen sei eine Erleichterung des Zahlungsmodus zu befürworten. Man könne aber auch hier nicht zu weite Zeitpunkte annehmen wie beispielsweise in Düsseldorf und Köln, wo die Kosten aber auch ganz horrende Summen repräsentiren. So sei die Commission zu dem Ergebniß gekommen, daß die fällige Beitragssumme zur einen Hälfte am 1. April 1893, zur andern am 1. April 1894 bezahlt werden könne. In Einzelfällen soll auf besonderes Gesuch hin eine weitere Stundung bis 1897 eintreten können, wogegen aber ab 1. April 1894 für die noch ausstehende Summe 4 pCt. Zinsen erhoben werden sollen. Zudem müssen sich die Stundenden als persönlich haftbar und die Schuld als exekutirbar, gleichwie die Steuer, erklären. Die letztere Vorschrift sei nothwendig, damit nicht Jeder die Sache auf Jahre hinausschiebe, was für die Stadt nicht vortheilhaft sei, da sie sich sonst mit all diesen kleinen Berechnungen befassen müsse. Zudem seien auch die Beiträge nicht so unerschwinglich hoch.

Herr Josten fragt, ob jetzt ein anderes Gesetz in der Sache erschienen sei, früher habe Herr Bürgermeister Ridder immer behauptet, jeder Bürger habe das Recht auch das schmutzige Wasser auf die Straße laufen zu lassen.

Herr Bürgermeister erwidert, dies sei absolut unstatthaft, dazu habe sich die Provinzialverwaltung bekannt, in einer längeren Auseinandersetzung, die er mit ihr über die Provinzialstraßen gehabt, und wo sie ausspreche, daß Niemand das Recht habe, die Abfuhrwässer auf die Straße laufen zu lassen. Dann aber auch widerspreche dies den allgemeinen Rechtsgrundsätzen hierüber, denn schon aus sanitärpolizeilichen Gründen müsse eine solche Entleerung beanstandet werden.

Herr Hermkes ist mit den Bedingungen einverstanden, doch macht er darauf aufmerksam, daß viele Anwohner der Niederstraße auch bei der Canalisation der Hammthorwallstraße betheiligt sein würden. Für diese müsse man, da eine doppelte Leistung an sie herantrete, doch längere Fristen zugeben.

Herr Bürgermeister erwidert, nur in einer Straße könne der Anschluß verlangt werden, nicht nach beiden Seiten hin. Ebenso sei es auch mit den Eckhäusern, wo man nicht beide Fronten heranziehen könne. Uebrigens gebe das geplante neue Communalsteuergesetz den Gemeinden es an die Hand, nicht nur Straßenbeiträge nach der laufenden Fronte, sondern nach dem überbauten Terrain zu erheben.

Herr Hermkes fragt schließlich noch an, wie es denn sei, wenn nachträglich auf einem Grundstücke, des Hamthorwall, das jetzt zur Niederstraße gehört, gebaut werde?

Herr Bürgermeister erwidert, jedenfalls seien alsdann, wo ein neues Anwesen entstehe, die Canalkosten zu zahlen.

Der Vorschlag der Commission findet darauf die Zustimmung des Collegiums.

(Schluß folgt.)

Vermischtes.

* Berlin, 12. Decbr. Rechtsanwalt Hertwig übernahm wieder die Vertheidigung Ahlwardt's; er legte bereits Revision gegen das Urtheil ein.

* Neisse, 12. Decbr. In einer Arbeiterwohnung hierselbst auf der Zollstraße sind drei Kinder bei einem Stubenbrand erstickt.

* Görlitz, 12. Dec. Eine Aufsehen erregende Mordthat ist an einer hiesigen 50jährigen Frauensperson verübt worden. Der Tod ist durch Erdrosselung und in Folge von Beilhieben eingetreten. Nach der Ermordung wurde die Leiche gräßlich verstümmelt in den Hof des Gasthauses „Zur Stadt Berlin" geworfen. Die Ermordete ist als eine Kinderfrau Namens Hartmann aus Görlitz ermittelt worden. Der Mörder ist bis jetzt unentdeckt.

* Friedland, 12. Dec. Der Gensdarm Meyer ist bei der Festnahme des Zuchthäuslers Battmann ermordet worden.

* Breslau, 9. Dec. Die Tochter des Reichstagsabgeordneten Liebknecht, welche an den früheren Abgeordneten Schriftsteller Bruno Geiser hierselbst verheirathet ist, wurde heute zugleich mit einer anderen Frau Ida Kaiser als Gründerin und Leiterin eines im Juli hierselbst begründeten „Allgemeinen Arbeiterinnenvereins aller Berufszweige für Breslau und Umgegend" auf Grund § 8 des Vereinsgesetzes vom 11. März 1854 (Erörterung politischer Gegenstände in Versammlungen) zu 15 M. Geldstrafe bezw. drei Tagen Gefängniß verurtheilt. Zugleich sprach das Schöffengericht die Schließung des Arbeiterinnenvereins aus.

* Würzburg, 11. Dec. Der Universitätsbibliothekar-Priester Dr. Stamminger, Führer des unterfränkischen Centrums, ist gestorben.

□ Wien, 9. Decbr. Der von Eszeg nach Wien verkehrende Postzug ist bei der Station Aczad entgleist. Die Maschine soll beschädigt sein, weitere Details fehlen jedoch noch.

Privat-Telegramme der Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Während des Druckes eingetroffen.

HT **Berlin,** 13. Dec. Ueber den Inhalt der demnächst zur Vorlage kommenden Novelle des Unterstützungswohnsitzes-Gesetzes verlautet, daß das Erwerbsalter des Unterstützungswohnsitzes vom 24. auf das 18. Lebensjahr verlegt worden ist und die Nichtgewährung des obliegenden Unterhaltes mit Haftstrafe bedroht werden soll.

Der Beginn der Reichstags-Ferien ist auf den 15. December vereinbart. Die erste Lesung der Steuervorlagen ist bis zum Januar vertagt.

§ **Bremen,** 13. Dec. Hiesige Auswanderungs-Agenten petitioniren beim Reichstage um Ablehnung der Vorlage des Auswanderungs-Gesetzes als gewerbschädigend.

□ **Gent,** 13. Dec. Nach einem Meeting der Arbeitslosen versuchten dieselben einen Manifestationszug durch die Straßen, welcher vom Bürgermeister untersagt wurde. Die Polizei versuchte die Demonstration aufzulösen. Die Demonstranten antworteten mit Revolverschüssen, 3 Polizisten wurden verwundet.

Der Polizeicommissar Joseph erhielt eine Kugel in den Oberschenkel. Gensdarmerie und die Truppen der Garnison stellten die Ordnung wieder her. Zahlreiche Verhaftungen wurden vorgenommen.

Handels-Zeitung.

⚓ Börsen-Wochenbericht vom 5.—10. Dec. cr. des Bankgeschäftes **S. Schön,** Berlin S., Kommandanten-Straße 40.

Die Mattigkeit der vorigen Woche übertrug sich auch auf diese und nahm im Laufe derselben noch wesentlich zu. Zeitweise Courserholungen blieben zwar nicht aus, doch behielt die schwache Haltung die Oberhand und haben die Werthe auf's Neue gegen die Vorwoche ziemlich bedeutend nachgegeben. Neue Momente für die flaue Tendenz liegen nicht vor, es bricht sich aber, je mehr wir uns dem Jahreswechsel nähern, immer mehr die Erkenntniß Bahn, daß das Erträgniß des laufenden Jahres für die meisten Gesellschaften ein wenig befriedigendes ist und daß dasselbe in gar keinem Verhältniß zu dem bisherigen Coursstande der Actien steht. Infolge dieser Erkenntniß nahm die Realisationslust von Tag zu Tag zu und mußten dementsprechend die Werthe im Course nachgeben. Der allgemeinen matten Tendenz vermochten sich in dieser Woche auch Credit-Actien nicht zu entziehen und haben diese ebenfalls und sogar verhältnißmäßig einen recht bedeutenden Coursverlust aufzuweisen. Zu dem Rückgange dieser trug aber neben dem voraussichtlichen Mindererträgnisse dieses Jahres noch der Umstand bei, daß plötzlich infolge des negativen Ergebnisses der Münzconferenz ein beträchtlicher Preisfall des Silbers eintrat, der in Verbindung mit der Erklärung des Präsidenten Harrison in seiner Botschaft an den Senat, daß die Regierung Vorkehrungen treffen müsse, um einem größeren Goldabgange nach dem Auslande vorzubeugen, für die österreichische Valutaregulirung von schwerwiegender Bedeutung ist. Man befürchtet, daß hierdurch die beabsichtigte große Finanzoperation wenn nicht gänzlich inhibirt, so doch auf längere Zeit hinausgeschoben werden würde. Es fanden hieraufhin denn auch sehr bedeutende Abgaben in Credit-Actien auch für Wiener Rechnung statt, die naturgemäß nicht ohne Einfluß auf die Coursentwickelung blieben. Neben Bank-Actien trat auch für Montanwerthe und namentlich für die Actien der Eisen produzirenden Gesellschaften größere Verkaufslust auf und haben von diesen speciell Laurahütte-Actien ganz bedeutend im Course eingebüßt. Es war das Gerücht im Umlauf, daß die Laurahütte gezwungen wäre, größere Betriebseinschränkungen vorzunehmen und faßte man diesen Umstand und wohl nicht mit Unrecht, als einen Beweis für die sehr ungünstige Lage der Eisenindustrie auf. Auf Kohlen-Actien drückt immer noch die Ungewißheit über das Kohlensyndicat, dessen Zustandekommen immer mehr und mehr bezweifelt wird.

Der Eisenbahnmarkt lag im Allgemeinen sehr still und sind auf diesem Gebiete nur sehr geringe Coursänderungen zu verzeichnen Fest lagen nur italienische Bahnen, die gegen die Vorwoche kleine Coursaufbesserungen davongetragen haben. Auch der Rentenmarkt lag still, aber fest. Spectell in russischen Werthen machte sich ein regeres Leben bei anziehenden Coursen bemerkbar.

Im Allgemeinen befindet sich aber unsere Börse in sehr gedrückter Stimmung und steht der Pessimismus jetzt wieder in voller Blüthe. Ueber die Einzelheiten des Verkehrs ist zu berichten, daß von den Bank-Actien nach vielfachen Schwankungen Credit-Actien schließlich $2^1/_2$ pCt., Commandit $1^1/_8$ pCt., Darmstädter 2 pCt., Deutsche Bank $^1/_4$ pCt., Dresdener Bank $^3/_4$ pCt. verloren, dagegen Handelsgesellschaft auf Grund eines Gerüchts von einem größeren Terraingeschäft noch $^3/_4$ pCt. gegen den vorwöchentlichen Schlußcours gewonnen haben. Von den heimischen Eisenbahnen haben nur die östlichen nachgegeben und zwar Marienburger $1^1/_8$ pCt., Ostpreußen $^5/_8$ pCt., wogegen die übrigen wenig verändert sind, Lübecker sogar noch $^3/_4$ pCt. anziehen konnten. Ausländische Bahnenactien lagen sehr still und haben fast durchweg kleine Courseinbußen erfahren, nur italienische Bahnen vermochten auf Grund befriedigender Dividendengerüchte circa 1 pCt. anzuziehen. Auf dem Rentenmarkte nahm die Bewegung in russischen Werthen die Aufmerksamkeit der Speculation in Anspruch. Namentlich in russischen Noten fanden ziemlich bedeutende Ankäufe, wie man sagt, für Petersburger Rechnung statt, so daß dieselben $2^1/_4$ Mark anzogen, und avancirten im Anschluß hieran auch die übrigen russischen Fonds um circa $^3/_4$ pCt. Aus den Petersburger Käufen will man auf eine günstigere Aussicht in den deutsch-russischen Zollverhandlungen schließen. Infolge des Sinkens des Silberpreises und des damit zusammenhängenden Anziehens der Marknoten mußten Ungarische Goldrente circa $^3/_8$ pCt. nachgeben. Die Stimmung für Montanwerthe war, wie bereits gesagt, sehr matt und sind auf diesem Gebiete ganz erhebliche Coursverluste zu verzeichnen. Laura haben, nachdem sie heute noch circa $^3/_4$ pCt. anziehen konnten, gegen vorige Woche doch noch 4 pCt., Dortmunder $^5/_8$ pCt., Bochumer $1^1/_2$ pCt., Gelsenkirchen $1^5/_8$ pCt., Harpener $2^3/_4$ pCt., Hibernia $3^1/_4$ pCt. verloren. Die Umsätze auf dem Cassamarkt hielten sich in den engsten Grenzen, doch sind auch hier fast nur Coursrückgänge zu verzeichnen.

* Wesel, 10. Decbr. Käse und Kraut. Im Käsegeschäft ist es jetzt recht still geworden. Das Angebot ist knapp geworden. Namentlich kommt beste Waare wenig in den Handel und wird bei großen Broden M. 54,00—56,00 die 50 Kil. bezahlt; minderwerthige Waare ist leichter zu erstehen und hat sich bei kleinern Broden auf M. 50,00—52,00 gehalten. Das Krautgeschäft hat in den letzten acht Tagen etwas von seiner Lebhaftigkeit eingebüßt, was sich sofort am Rückgang in den Preisen bemerkbar machte, der Preis von M. 10,25—10,50 die 50 Kil. war nicht mehr zu erzielen. Bestes Rübenkraut war nur zu M. 10,00 die 50 Kil. faßfrei zu erzielen, ein Preis, wozu mancher Presser sich nicht entschließen konnte, abzugeben. Das Obstkrautgeschäft ist noch ohne Aenderung. Bestes Apfelkraut hielt sich auf M. 33,00 die 50 Kil. Der holländische Wettbewerb läßt eine größere Nachfrage nach hiesiger Waare nicht aufkommen, zumal die von dort reichlich angebotene Waare 25 Pfg. unter dem hiesigen Kraut steht.

Fruchtpreise zu Neuß vom 13. December.

		ℳ	Pf.
Weizen (neuer) a 100 Kilo	1. Qual.	16	—
	2. „	15	—
Landroggen a 100 Kilo	(neuer)	14	60
	„	13	60
Gerste à 100 Kilo	Sommer-	—	—
	Winter-	—	—
Buchweizen	à 100 Kilo	—	—
Hafer (neuer)	„ „ „	14	20
Raps 1. Qual.	„ „ „	24	—
„ 2. „	„ „ „	23	—
Aveel (Rübsen)	„ „ „	22	75
Kartoffeln	„ „ „	4	—
Heu	à 500 Kilo	52	—
Stroh	„ „ „	20	—

Hafer und Samen niedriger.

Rüböl per 100 Kilo in Partien v. 100 Ctr. (ohne Faß)	53	—
Rüböl per 100 Kilo faßweise (ohne Faß) . . .	54	50
Gereinigtes Oel per 100 Kilo 3 Mk. höher als Rüböl.		
Preßkuchen per 1000 Kilo	120	—
Weizen-Vorschuß 00 à 100 Kilo	—	—
Kleie à 50 Kilo	4	90

Rüböl niedriger Kuchen unverändert.

Getreide und Producte.

Grevenbroich, 10. Dec. Winter-Weizen, hiesiger kleiner, ℳ 16,— englischer 15,90, Sommer-Weizen 15,80, Roggen ℳ 14,50. Weizen-Vorschuß der Sack ℳ 22,25, Roggen-Vorschuß 22,50. Vollmehl ℳ 5,50. Grind 5,—, Kleie 4,80 die 100 Kil. Im Fruchtgeschäft halten sich bei stiller Nachfrage die Preise auf bisheriger Höhe.

Köln, 12. Dec. (Amtliche Notirungen der vereidigten Handelsmakler.)

Weizen ohne Sack die 100 Kil. vorräthig hiesiger neuer ℳ 15,50—16,00 B., fremder 16,50—17,50 B., März (Rivetweizen ausgeschlossen) ℳ 16.60 B., 16,50 G. Still.

Roggen ohne Sack die 100 Kil. vorräthig hiesiger ℳ 15,00—15,50 B., fremder 14,75—16,50 B., März ℳ 14,40 B., 14,20 G. Niedriger.

Hafer ohne Sack die 100 Kil. hiesiger ℳ 14,50—15,00 B.

Rüböl die 100 Kil. mit Faß in Eisenband vorräthig in Partieen von 5000 Kil. ℳ 56,— B., Mai —,— bz., 53,30 B., 53,— G. Matter.

Köln, 12. Dec. (Fruchtmarkt.) Preisfestsetzungen gemäß § 11 der Fruchtmarktordnung. Weizen ℳ 15,50—00,00, Roggen 14.40—14,80, Gerste —,—, Hafer 14,30—00,00. Zufuhr 6 Sack Weizen, 16 Sack Roggen Sack Gerste, 15 Sack Hafer.

Heu ℳ 10,00—12,00, Stroh 3,40—4,65 die 100 Kil.

Zülpich, 10. Dec. Getreide. Weizen ℳ 15,20, Roggen 14,—, Hafer 13,50, Gerste 15,50 die 100 Kil. Zufuhr schwach. Stimmung fest.

Duisburg, 11. Dec. Getreide. Weizen, hiesiger ℳ 16,25—16,75, fremder 15,75—17,75; Roggen, hiesiger 14,75—15,25, fremder 15,50—17,50; Futtergerste 11,00—11,50, Hafer, inländ. 14,50—15,25, fremder 14,75—15,25; Mixed-Mais 00,00—00,00; Weizenmehl 00 20,75—22,50; Roggenmehl 0/1 19,50—20,25. Alles die 100 Kil. Grundlage Duisburg-Ruhrort. — In den Duisburg-Ruhrorter Häfen trafen an Getreide in der vergangenen Woche 25 Schiffe mit 4347 Tonnen Ladung ein. Der Absatz konnte sich in Folge des eingetretenen Frostwetters wohl etwas heben, ist indeß immer noch nicht befriedigend zu nennen. Die Preise sind wenig verändert.

Essen, 12. Dec. (Getreide.) Weizen, inländ. ℳ 15,50—16,00, fremder 17,00—18,00; Roggen, inländ. 14,25—15,00, fremder 15,00—16,00; Hafer, inländ. 14,75—15,50, fremder 15,00—15,75; Futtergerste 11,75—00,00; Mais 00,00—00,00; Weizen-Vorschuß 22,00—22,25; Roggen-Vorschuß 20,00—20,25; Weizen-Kleie 8,60—9,00. Alles die 100 Kil. frei Essen ohne Sack bei Abnahme von Doppelladungen. Besuch gut Stimmung matt. Umsätze schwach.

Cleve, 10. Dec. Fruchtmarkt. Weizen 1. Sorte ℳ 16,98, 2. 16,35. Roggen 1. Sorte 14,37, 2. 13,75. Hafer 1. Sorte 15,—, 2. 14,—. Buchweizen 16,88. Kartoffeln, weiße 4,50, rothe 5,50. Heu 11,—, Stroh 6,—. Alles die 100 Kil.

Wesel, 10. Dec. Getreide. Weizen ℳ 16,50, Roggen 15,—, Gerste 12,50, Buchweizen 16,—, Hafer 16,—, Kartoffeln 4,—, Heu 8,15, Stroh 4,25 die 100 Kil. Im Fruchtgeschäft besteht anhaltend wenig Thätigkeit.

Mannheim, 12. Dec. Fruchtbörse. Weizen März ℳ 16,85, Mai 17,05, Juli 17,30. Roggen März 14,70, Mai 14,90, Juli 14,90. Hafer März 14,55, Mai 15,10, Juli 15,20. Mais März 11,25, Mai 11,25, Juli 11,25.

Berlin, 12. Dec. (Schluß der Fruchtbörse.)

Weizen		10.	12.	Spiritus		10.	12.
December	ℳ	153,50	152,50	70er vorr.	ℳ	32,20	31,60
Dec.-Jan.	„	—,—	—,—	„ Dec.-Jan.	„	31,40	30,80
April-Mai	„	155,25	154,50	„ Jan.-Febr.	„	31,60	31,—
Mai-Juni	„	—,—	—,—	„ April-Mai	„	32,90	32,30
Roggen				„ Mai-Juni	„	33,30	32,60
December	ℳ	135,—	134,25	„ Juni-Juli	„	33,80	33,10
Dec.-Jan.	„	—,—	—,—	50er vorr.	„	51,60	51,20
April-Mai	„	136,—	135,25	Petroleum			
Mai-Juni	„	137,—	—,—	vorr.	ℳ	22,—	22,—
Hafer				Weizenmehl			
December	ℳ	142,—	141,75	vorr. 0	ℳ	17,—	17,—
Dec.-Jan.	„	—,—	—,—	„ 00	„	20,—	20,—
April-Mai	„	129,—	138,25	Roggenmehl			
Mai-Juni	„	140,50	—,—	vorr. 0/1	ℳ	17,20	17,20
Rüböl				December	„	17,70	17,60
vorr. m. Faß	„	50,70	50,50	Dec.-Jan.	„	17,75	17,60
„ ohne „	„	50,—	49,70				
Dec.-Jan.	„	50,60	50,20				
April-Mai	„	50,50	50,40				

Getreide ist weiter rückgängig. Roggen war wesentlich billiger, besonders auf Frühjahr. Weizen und Hafer sind nur wenig niedriger. Rüböl still, nahe Termine matter. Spiritus war wesentlich niedriger.

Posen, 12. Dec. Spiritus vorr. 50er ℳ 49,10, 70er do. 29,60. Matt.

Stettin, 12. Dec. Fruchtbörse. Weizen Dec. ℳ 149,—, April-Mai 153—. Roggen Dec. 129, , April-Mai 133,—. Rüböl Dec. 50,50, April-Mai 51,20 Spiritus 70er vorr. 30,—, Dec. 29,50, April-Mai 31,50 Hafer vorr. 127—135. Petroleum vorr. 10,10 ℳ.

Breslau, 12. Dec. Fruchtbörse. Spiritus 50er Dec. ℳ 48,90, 70er Dec. 29,40, April-Mai 31,50, Mai-Juni —,—. Roggen Dec. 132,—, April-Mai 133,—, Mai-Juni 136,—. Rüböl Dec. 51,—, April-Mai 51,50 ℳ.

Magdeburg, 12. Dec. Zucker. Kornzucker ausschl. 92% ℳ 14,55, ausschl. 88% 13,90; Nacherzeugnisse ausschl. 75% 11,80. Stetig. Brodraffinade I 27,75, Brodraffinade II. 27,50. Gemahlene Raffinade mit Faß 28,—. Gemahlene Melis I mit Faß ℳ 26,25. Ruhig. Rohzucker I. Erzeugnisse zur Durchfuhr f. a. B. Hamburg Dec. 14,02, Jan. 14,02, Febr. 14,12, März 14,22. Schwächer.

Bremen, 12. Dec. Schmalz Wilcox —,—, Armour 52,—. Amer. Speck ruhig; Short clear middles ℳ 46,—. Long clear middles —,—. Short clear middles: Dec.-Jan.-Abladung 0,44, long clear middles Dec.-Jan.-Abladung 0,43. Petroleum schwach; vorr. 5,50 B.

Hamburg, 12. Dec. Weizen ruhig, holstein. 152—156. Roggen ruhig, mecklenb. 131—135, russischer ruhig (transf.), 112—114. Rüböl matt, 52. Spiritus flau, Dec. 22 1/4, Dec.-Jan. 22 1/8, Jan.-Febr. 22 1/8, April-Mai 22 1/8 B. Petroleum behauptet, vorr. 5,30 B., Jan.-März 5,20 B.

Hamburg, 12. Dec. Schmalz Steam ℳ 50,—, Fairbanks 37,—. Armour 51,25. Zucker Dec. 14,05, Jan. 14,10, März 14,27, Mai 14,42. Behauptet.

Wien, 12. Dec. Fruchtbörse. Weizen Frühjahr 7,73 G., 7,76 B., Mai-Juni 7,70 G., 7,73 B. Roggen Frühjahr 6,71 G., 6,74 B., Mai-Juni 6,67 G., 6,70 B. Mais Mai-Juni 5,22 G., 5,25 B. Hafer Frühjahr 5,96 G., 5,99 B. Raps Jan.-Febr. 12,80—12,90.

Pesth, 12. Dec. Fruchtbörse. Weizen Frühjahr 7,57 G., 7,58 B., Herbst 7,67 G., 7,68 B. Hafer Frühjahr 5,53 G., 5,55 B. Mais Mai-Juni 4,86 G., 4,88 B. Kohlraps Aug.-Sept. 11,70 G., 11,80 B. Weizen, vorr., behauptet.

Amsterdam, 12. Dec. Weizen März Fl 171. Roggen März 126, Mai 122. Rüböl vorr. 26, Mai 25 1/2. Leinöl vorr. 19 3/8, Frühjahr 19 1/2, Juni Aug. 20 3/8 Fl.

Verviers, 10. Dec. Getreide. Weizen, hiesiger Frs. 17,—, fremder 16,50. Roggen 14,—. Gerste 15,—. Hafer 16,25 die 100 Kilo.

Antwerpen, 12. Dec. Petroleum ruhig. Weiß vorr. Frs. 12 7/8 bz., 12 7/8 B., Dec. —— bz., 12 7/8 B., Jan. —— bz., 13 — B., Jan.-März —— bz., 13 1/8 B. Amerikan. Schmalz-Marke Wilcox Dec. 115—. Amerik. rother Winterweizen Nr. 2 16 1/2. Wollumsatz — Ballen. Wechsel: Köln kurz Frs. 123,67.

Paris, 12. Dec. Mehl Dec. Frs. 48,25, Jan.-April 48,30, März-Juni 48,90. Weizen Dec. 21,30, Jan.-April 21,90, März-Juni 22,30. Roggen Dec. 13,60, Jan.-April 14,—, März-Juni 14,40. Rüböl Dec. 57,25, Jan.-April 58,50, März-Juni 59,25. Spiritus Dec. 46,50, Jan.-April 46,75, Mai-Aug. 47,—. Zucker, weißer Nr. 3 Dec. 40, , Jan.-April 40,75, März-Juni 41,37 1/2. Rohzucker vorr. 88° 38,25 Frs.

Hull, 12. Dec. Baumwollöl o. F. raff. 16 s. 7 1/2 d., rohes 15 s. 4 1/2 d. Leinöl o. F. 16 s. 10 1/2 d., Dec. 16 s. 10 1/2 d., Jan.-April 17 s. 6 d.

Newyork, 10. Dec. Baumwolle middl. 9 3/4, in New-Orleans 9 5/8, Jan. 9,42, März 9,64, April 9,74, Juli 10,01. Petroleum, rohes 5,35. Rother Winterweizen 78 3/4, Dec. 77 1/4, Jan. 78—, Mai 82 1/2, Juli 83 1/8. Mehl 3,05. Mais Dec. 51 1/4. Zucker, fair ref. Musc. 2 15/16. Kaffee, Rio fair 16 7/8, do. Nr. 7 Jan. 15,85, do. März 15,50. Schmalz Jan. 9,98, vorr. 10,—, Rohe & Broth. 10,40. Speck in Chicago Dec. 8,62 1/2. Getreidefracht 1 1/4.

Kaffee.

Hamburg, 12. Dec. Kaffee. Dec. ℳ 0,76, März 0,74, Mai 0,72 3/4, Sept. 0,72 1/2. Behauptet.

Antwerpen, 12. Dec. Kaffee. Dec. Frs. 99, März 93 1/2, Mai 92, Sept. 91 1/4. Flau.

Havre, 12. Dec. Kaffee. Dec. Frs. 99 1/2, März 94, Mai 91 3/4, Sept. 91 3/4, Dec. —. Schwach.

Amsterdam, 12. Dec. Kaffee. Java vorr. Fl. 56 1/2, Dec. 55 7/8, Jan. 55 7/8, März 54 3/4, Mai 54 3/4, Sept. 54 1/4.

Kleesamen.

Breslau, 10. Dec. Kleesamen. Rothklee ℳ 52—56—59—63. Weißklee 48—56—65—75—82, schwedischer Klee 45—52—60—64 (hochfein in allen Gattungen darüber), Tannenklee 38—45—52—58, Gelbklee 21—25—30. Tymothee 19—23—26, Seradella-, alte 13—14,50, neue 16—17,50. Alles die 50 Kil.

Seide.

Crefeld, 10. Dec. Eingeliefert 35 Nrn. 2724 Kil. Vom 1. bis 10. Dec. 223 Nrn. 16541 Kil., insgesammt 258 Nrn. 19265 Kil.

Wolle.

Bremen, 12. Dec. Baumwollbörse. Upland middl. greifbar ℳ 0,50, auf Zeit Grundlage middl. nichts unter low middl., Dec. 0,49 1/2, Jan. 49 3/4, Febr. 0,50 1/4, März 0,50 1/2, April 0,50 1/2, Mai 0,50 3/4. Willig.

Eisen.

Glasgow, 12. Dec. Roheisen. Warrants Sh. 41.8 1/2, Middlesborough Sh. 37.7 1/2, Hämatit 46.4 1/2.

Bank-Wechsel-Zinsfuß vom 12. Dec.

Amsterdam 2 1/2. — Berlin 4, Berlin Lomb. 4 1/2, 5. — Brüssel 2 1/2. — Italien Plätze 5. — Kopenhagen 4. — Lissabon 4. — London 3. — Madrid 5. — Paris 2 1/2. — Petersburg 4 1/2. — Schweiz. Pl. 5. — Wien 4

Inländische Werthpapiere.

HT Berlin, 12. Dec. (Priv.-Telegr. der Neuß-Grevbr. Ztg.)

Credit	165,25	Dortmunder	57,12	B.K.-Nott.B.	161,50
Commandit	176,87	Bochumer	118,62	Gerresh.Gls.	120,25
Deutsche Bk.	158,—	Gelsenkirch.	135,50	Trust Dyn.	136,40
Handelsges.	132,90	Harpener	125,87	Nordd. Lloyd	97,37
Darmst. Bk.	130,50	Hibernia	113,—	Pongs Spinn.	96,50
Dresdn. Bk.	138,37	Consolidat.	147,25	4% Reichsanleihe	
Nat.-B. f. D.	110,25	Dannenbaum	83,25		107,10 B.
Schaaffh. Bk.	104,80	Bonifacius	93,10	3 1/2 do.	99,90 B.
Berg.-M.-Bk.	123,90	Arenberger	420,25	3% do.	86,— B.
Lüb.-Büch.	139,10	Köln. Bergw.	138,—	4% Pr.C.	106,90 B.
Lombarden	39,25	König-Wilh.	97,—	3 1/2 do.	100,— G.
Mainzer	109,87	Rhein. Stahl.	148,50	3% do.	86,— B.
Ostpreuß.	69,—	Eschweiler	75,10	3% Scrips.	85,87
Marienbg.	57,60	Wurmrevier	91,50	Privatdisc.	3 1/8
Laurahütte	95,40	Hörd. B.-Act.	44,50	Tendenz ziemlich fest.	

Viehmärkte.

Crefeld, 12. Dec. Schweinemarkt. Die Preise stellten sich wie folgt: Fette Schweine bis 200 Pfd. pro Pfd. 57 Pfg., über 200 bis 350 Pfd. pro Pfd. 58 Pfg.

Wasserstands-Nachrichten.

Neuß, 13. Dec. Erftkanal 4 Fuß 2 Zoll — 0 Fuß 0 Zoll.
Mannheim, 12. Dec. Rheinhöhe. 2,81 — 0,09 m.
Mainz, 12. Dec. Rheinhöhe. 0,65 — 0,04 m.
Coblenz, 12. Dec. Rheinhöhe. 1,85 — 0,07 m.
Trier, 12. Dec. Moselhöhe. 0,84 — 0,12 m.
Köln, 12. Dec. Rheinhöhe. 1,74 — 0,19 m.
Düsseldorf, 12. Dec. Rheinhöhe. 1,72 — 0,14 m.
Duisburg, 12. Dec. Rheinhöhe. 1,02 — 0,23 m.
Ruhrhöhe. 2,15 — 0,10 m.

---

†

Gesellschaft für Buchdruckerei.

Mittwoch den 14. December, Morgens 8 Uhr, in der Münsterkirche

Jahresmesse

für das verstorbene Mitglied unserer Gesellschaft

den hochw. Herrn Kaplan

Math. Schmitz.

Das **Seelenamt** für die verstorbene

Gertrud Kaulen

wird am Mittwoch Morgen 9 Uhr in der Münsterkirche gehalten, wozu freundlichst alle Bekannte und Verwandte und besonders die Mitglieder der **Congregation von der unbefleckten Empfängniß** einladet

die Familie Haffel.

Bekanntmachung.

Die für die **hiesigen Cravatten-Näherinnen** im Jahre 1891 zur Invaliditäts- und Altersversicherung geleisteten Beiträge sind von der Versicherungs-Anstalt zurückgezahlt worden und können bei der Rendantur der hiesigen Ortskrankenkasse (im alten Gymnasium) an jedem Wochentage, mit Ausnahme Samstags, in den Stunden von 10 bis 12 Uhr Vormittags, von den Empfangsberechtigten **persönlich** erhoben werden.

Neuß, den 7. December 1892.

Der Bürgermeister: Tilmann.

---

1 sch. kl. Tafelherd, 1 Sopha, 1 Komode, 1 Anrichte, 2 Küchenstühle, 1 Waschmangel, 1 Kinderwagen u. 2 Kinderbettstellen, alles sehr gut erhalt., Mangels Raum billig abzugeben.

Oberthor Nr. 2.

Prima Hammelfleisch

sowie alle Fleisch- und Wurst-Waaren

in vorzüglicher Güte zu billigen Preisen.

Peter Dorrenbach,

Mühlenstraße.

Geräumiges **Ladenlokal** auf der Niederstraße per 1. April zu vermiethen. Off. unter P 60 an die Exp. erb.

Atelier für künstliche

Zähne

und Zahnoperationen.

Schonendste Behandlung.

E. Thelen, Düsseldorf,

Klosterstr. 45.

Ehem. Gehülfe des Herrn Zahnarzt **Dreiling.**

Echte russische

Gummischuhe

empfiehlt billigst

Schuhlager v. Jos. Wankum,

Büchel 30.

Zuckerrübencontracte

für die Dürener Fabrik nehme ich entgegen und diene auf Anfrage mit näherer Mittheilung.

Rübenschnitzel

habe noch einige Waggon billig abzugeben. Für **Roggen** und **Hafer**, besonders für **prima Winterweizen** zahle gute Preise.

Gust. Kottmann in Grevenbroich.

Ackergut

von ca. 29 Morgen nebst Wohn- u. Oeconomie-Gebäulichkeiten, gelegen an einer verkehrreichen Landstraße, 20 Minuten von der Bahn, 2 1/2 Stunden von Solingen entfernt, steht unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Das Land eignet sich für Gemüsebau.

Bescheid: Köln, Bahnhofstraße 7.



Gutes **Wagenpferd**, ein- und zweispännig zu gebrauchen, billig zu verkaufen. Michaelstr. 52.

Ordentlicher **Brauergeselle** sofort gesucht.

Düsseldorf, Bolkerstr. 44.

Leih-Anstalt von Peter Leuchtenberg,

Neuß, Spulgasse 10.

Die verfallenen Pfänder des Monats **Mai 1892**, bestehend in Kleidungsstücken, Ellenwaaren, Uhren, Gold- und Silbersachen, von Nr. 2411 bis Nr. 3123, sollen

Mittwoch den 4. Januar 1893, Morgens 10 Uhr,

in meinem Geschäftslokale öffentlich versteigert werden.

Etwaige Ueberschüsse können innerhalb 14 Tagen in der Anstalt, später bei der Armenkasse erhoben werden.

Liebe Wohlthäter!

Sendet mir eine Weihnachtsgabe für die **Herz-Jesu-Kirche zu Weimar.** Ohne Euere Unterstützung ist es uns unmöglich, die Bauschulden zu bezahlen. Auch die kleinste Gabe wird uns eine Weihnachtsfreude bereiten.

Weimar, Thüringen.

K. Jüngst, Pfarrer.

☞ **Die Expedition ist gern bereit, weitere Gaben in Empfang zu nehmen.**

Das schönste Spiel ist unstreitig:

Reise durch die Schweiz

Ein heiteres Gesellschaftsspiel für Jung und Alt.

Preis Mk. 3.—.

Eine interessante, lustige Schweizerreise zu machen, ist nach Jedermanns Geschmack. In diesem Spiel geniessen wir dieses Vergnügen auf die unterhaltendste Art und lernen Land und Leute durch prächtige farbige Bilder und lustige Verse kennen. — Auch Wappen, Alpenpflanzen, geschichtliche Momente, sowie die verschiedensten schweiz. Sehenswürdigkeiten in Bild und Wort nachgeführt. Eine gute Karte zeigt uns den Weg. Dieses farbenprächtige Spiel wird bestens empfohlen von der

Buchhandlung J. van Haag, Neuss.

Halma ist eines der sinnigsten und unterhaltendsten Brettspiele, das in jüngster Zeit eifrig gespielt wird. In unserm Spiel ist zugleich das beliebte Spiel **„Go-bang"** mit enthalten und es kosten beide Spiele zusammen in elegantem Kasten nur **Mk. 1.50.** Zu haben bei **Go**

J. van Haag, Buchhandlung, Neuß.

Schnapp!-Schnapp!

Wer sich ein anregendes, stürmische Heiterkeit hervorrufendes Gesellschafts-Spiel für Jung und Alt erwerben möchte, bestelle sich dieses Schnappspiel. Es enthält viele sehr feine farbige Bilder in einem eleganten Etui. Der Preis ist nur **Mk. 1.80.** — Zu haben bei

J. van Haag, Buchhandlung, Neuss.

Geschwister Neumann.

Weihnachts-Ausstellung

in Stickereien und Häkeleien jeder Art

Frisch eingetroffen **MAGGI'S Suppenwürze** bei **Peter Dieck**, Crefelderstraße.

Auch in diesem Jahre empfehle ich dem geehrten Publikum zum

Ausschmücken des Christbaums für Mk. 5

franko und inkl. Kiste per Nachnahme nachstehendes Sortiment:

12 versilberte u. fein dekorirte Glaskugeln mit Messing-Beschlägen,
12 versilberte und bemalte Glasvögel mit beweglichen Glasflügeln,
12 versilberte Nüsse in Gold u. Silber,
12 Sterne aus Gold- und Silber-Lametta,
12 Eiszapfen aus Crystallglas,
100 versilberte Perlen an Schnüren, in hübschen Farben sortirt,
100 Perlbleche, bunt bemalt,
3 vergoldete Weihnachts-Engel mit Flügeln,
3 12 Ctm. große Engel mit Seidenkleid, Schärpe und Trompete,
4 Packete Lametta, sortirt, in Gold und Silber,
1 versilberte Pyramide auf den Christbaum.

Als bester Beweis für die Beliebtheit meiner Sortimentkistchen gilt die große Anzahl Anerkennungsschreiben, die mir vorige Weihnachten aus allen Gegenden zugegangen sind und bringe ich nachstehend nur einige zum Abdruck.

Geehrter Herr Greiner! Barbelroth (Pfalz), 1. Dec. 1891.
„Der mir übersandte Christbaumschmuck ist wohlbehalten angekommen. Derselbe übertraf meine Erwartungen und ich kann Sie Jedermann bestens empfehlen."
Hochachtend! Johann Wüst.

Herrn Fridolin Greiner, Neuhaus a. R.
Die mir zugesandte Kiste ist ohne Bruch angekommen und bin sehr zufrieden damit. Bitte schicken Sie mir gefl. noch eine Kiste 2c. 2c.
Achtungsvoll
Düngenheim bei Kaiseresch, 14. 12. 91. Jacob Balerius.

☞ Schätzbare Ordres bitte **möglichst frühzeitig** aufzugeben. ☜

Fridolin Greiner, Fabrik für Christbaum-Verzierungen.

Neuhaus am Rennweg (Thüringer Wald).

Ein kath. **Mädchen** vom Lande, welches gut waschen und putzen kann für alle Hausarbeit gesucht.

Crefelderstr. 50.

Ein mit guten Zeugnissen versehenes gesetztes

Dienstmädchen

für Küche und Hausarbeit für Lichtmeß gesucht.

Frau Carl Willichs,

Grevenbroich gegenüber der Post.

Wohnung

an stille Familie zu vermiethen.

Büchel 30.

Die billigsten und besten

Decimalwaagen

werden im bayerischen Walde gefertigt. Durch die niedrigen Holzpreise und noch geringeren Arbeitslöhne kann ich solid gearbeitete Decimalwaagen, ungeaicht,

2 Centn. Tragkraft zu M. 14,

3 Centn. Tragkraft zu M. 15,

franco nach jeder deutschen Bahnstation liefern.

F. O. Wildner, Weiden (Bayern)

Freiwillige Feuerwehr.



Mittwoch den 14. d. M., Abends 8 1/2 Uhr:

Hauptversammlung

im Saale des Herrn **Carl Wolf**, Glockhammer.

Der Chef.

Düsseldorfer Stadttheater.

Direction: **Eugen Staegemann.**

Dienstag den 13. Dec. 1892:
Die weiße Dame
Oper von Boildieu.

Mittwoch den 14. Dec. 1892:
Gastspiel der Königl. Preußischen Hofschauspielerin
Margaretha Kramm.
Cyprienne.
Lustspiel von Souden.

Donnerstag den 15. Dec. 1892:
Doctor Klaus.
Lustspiel von A. L'Arronge.

Eine **silberne Uhr** gefunden. Abzuholen Oberstr. 51.